

REIHE WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION UND LINGUISTIK

Forschungseinblicke • Projektberichte • Aufsätze • Studierendenarbeiten

Nr. 2

Helena Bodem, Hannah Günther

Frames rund um den #Impfzwang auf der Plattform Twitter (inzwischen X)

Eine qualitative Medieninhaltsanalyse

Wissenschaftskommunikation
mit Schwerpunkt Linguistik
Institut für Technikzukünfte



Impressum

Redaktion

Franziska Buresch, Monika Hanauska, Annette Leßmöllmann, Johanne Mayer

Herausgeberin

Prof. Dr. Annette Leßmöllmann

E-Mail: annette.lessmoellmann@kit.edu

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Institut für Technikzukünfte

Department für Wissenschaftskommunikation

Lehrstuhl mit Schwerpunkt Linguistik

Adenauerring 12

D-76131 Karlsruhe

© 2025 Helena Bodem, Hannah Günther

ISSN: 2942-1438

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt allein bei den Autorinnen und Autoren.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC-BY-NC-ND 4.0 DE):
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Vorwort

Mit der Reihe Wissenschaftskommunikation und Linguistik verfolgen wir das Ziel, Einblicke in den ›work of progress‹ an unserem Lehrstuhl mit dem Schwerpunkt Linguistik zu liefern.

Naturgemäß zeichnen sich die Aufgaben innerhalb eines Lehrstuhls durch eine Zweiteilung aus: Einerseits betreiben die wissenschaftlichen Mitarbeitenden Forschung, deren Zwischenergebnisse oder laufende Prozesse selten zeitnah in einer Fachzeitschrift veröffentlicht werden. Andererseits nimmt die Lehre einen großen Raum im akademischen Alltag ein, deren Resultate in Form von exzellenten Hausarbeiten meistens nicht über den Teilnehmendenkreis hinaus zugänglich sind.

In beide Bereiche gewährt diese Schriftenreihe Einblicke, indem sowohl herausragende Abschlussarbeiten von Studierende als auch Forschungs- und Projektberichte, Vortragsbeiträge sowie unveröffentlichte Aufsätze publiziert werden.

Der Lehrstuhl vertritt einen weiten Linguistikbegriff, weshalb sich in dieser Publikation Beiträge aus der Sprach-, Kommunikations- und Kulturwissenschaft sowie Schnittstellenarbeiten zur Multimodal- und Rezeptionsforschung finden.

Welche Texte veröffentlicht werden, wird durch ein Redaktionsteam entschieden, das seine Wahl auf Basis eines Kriterienkatalogs trifft. Die Arbeit sollte thematisch aktuell, gesellschaftsrelevant sowie zukunftsfähig sein und gleichzeitig eine Forschungslücke bedienen. Studentische Arbeiten werden auf Empfehlung eines/r Erstgutachters/in berücksichtigt. Für diese Arbeiten gelten ebenfalls die genannten Kriterien.

Hintergründe zu den Personen und der veröffentlichten Arbeit

Namen:	Helena Bodem	Hannah Günther
Höchster Abschluss:	Bachelor of Science	Bachelor of Arts
Studiengang:	Wissenschaft - Medien – Kommunikation (M.A.)	Wissenschaft - Medien – Kommunikation (M.A.)
Textart:	Kollaborativ entstandene Hausarbeit	
Seminar:	Truth, Facts and Conversational Maximes	
Beschreibung:	Das Seminar befasste sich mit der Wahrnehmung von Wahrheit und Faktizität vor dem Hintergrund von Fake News und „alternativen Fakten“.	

Inhalt

1 Einleitung	1
2 Theoretischer Hintergrund.....	3
2.1 Frames und Framing.....	3
2.2 Frame-Definitionen in verschiedenen Disziplinen	4
2.3 Besondere Frame-Typen im Kontext der Arbeit.....	6
2.3.1 Moral- und Werte-Frames	6
2.3.2 Narrative	7
2.3.3 Emotionale Frames.....	7
2.4 Charakterisierung der Impfgegnerbewegung.....	8
2.5 Impfpflichtdiskurs in den sozialen Medien.....	9
3 Methode	11
3.1 Methoden der Frame-Analyse	11
3.2 Qualitative und quantitative Inhaltsanalyse	12
3.3 Ergänzungen aus der Diskursanalyse	13
3.4 Operationalisierung des Frame-Begriffs	14
4 Durchführung.....	15
4.1 Untersuchungskorpus: Zusammenstellung und Dokumentation	15
4.2 Zeitleiste: Kontext-Recherche	16
4.3 Analyse: Kategorienbildung und Kategorienanwendung	16
4.4 Auswertung: Häufigkeitsdarstellungen und Berechnungen.....	18
4.5 Zusätzliche Erläuterungen: Inhalte des Codebuchs	19
4.5.1 Definition und Abgrenzung der Frame-Kategorien.....	19
4.5.2 Themen-Cluster und die Zuordnung von Frame-Kategorien.....	20
5 Ergebnisse	22
5.1 Frame-Häufigkeit und dominante Frames.....	22
5.2 Dominante Frames im Jahresverlauf	24
5.3 Frames mit hoher Zustimmung	26
6 Diskussion	27
6.1 Diskurs unter dem Framing eines Impfzwangs	27
6.2 Erkenntnisse aus Tweets mit hoher Zustimmung und Entwicklung des Diskurses	29
6.3 Limitationen	30
6.4 Ausblick	31
7 Literaturverzeichnis.....	32

Tabellenverzeichnis

Tab.1: Übersicht der Frame-Kategorien und ihrer Kurzdefinitionen: Erläuterung der insgesamt 17, für die quantitative Inhaltsanalyse verwendeten, Frame-Kategorien, die anhand des Textkorpus induktiv gebildet wurden.	19
Tab. 2: Übersicht der Themen-Cluster und Personengruppen, auf die sich die Frame-Kategorien beziehen: Die Einordnung der Frame-Kategorien in „Themen-Cluster“ (thematischer Bereich der zugeordneten Frame-Kategorien) und „Personengruppe/ Bezugspunkt“ (Objekt, auf das sich der Frame bezieht) diente während der Codierung als Orientierung.	21

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Frame-Häufigkeit in allen Tweets (N=74): Die 17 erfassten Frame-Kategorien sortiert nach der prozentualen Häufigkeit, mit der sie in allen Tweets des Gesamtkorpus vorkamen. Die drei häufigsten Frame-Kategorien sind farbig gekennzeichnet.	23
Abb. 2: Dominanteste Frame-Kategorien in den Quartalen des Jahres 2021: Prozentuale Häufigkeiten, mit der die Frame-Kategorien in den Tweets ihres jeweiligen Quartals vorkamen. Die drei häufigsten Frame-Kategorien des Gesamtkorpus sind dunkelblau, rot und gelb gekennzeichnet. (Pro Tweet konnten mehrere Frame-Kategorien codiert werden.)	24
Abb. 3: Frame-Kategorien in beliebten Tweets: Prozentuale Häufigkeiten der neun wichtigsten Frame-Kategorien im oberen 25%-Perzentil „Zustimmungswert“ (Tweets mit hoher Zustimmung bzw. meiste Likes+Retweets). Zum Vergleich stehen darunter die prozentualen Häufigkeiten dieser Frame-Kategorien im oberen 25%-Perzentil „Zustimmungsrate“ (Tweets mit relativ hoher Zustimmung bzw. meiste (Likes+Retweets)/Zahl an Follower*innen).	26

1 Einleitung

Spätestens seit dem Auftakt zu den US-amerikanischen Präsidentschaftswahlen im Jahr 2016 und den häufigen Kurznachrichten von Präsident Donald Trump ist die Social-Media-Plattform Twitter (heute X)¹ untrennbar mit dem Begriff der „Fake News“ verbunden (vgl. Mukerji 2018: 926; Neuber 2021: 600). Soziale Medien wie Twitter begünstigen die Entstehung von „Wissensparallelwelten“ (Pantenburg et al. 2021: 29), weil sie die Moderation durch journalistische Redaktionen umgehen und es ermöglichen, jedwede Information hierarchiefrei neben eine andere zu stellen (vgl. Pantenburg et al. 2021: 58). Entscheidend hierfür ist auch, dass Nutzer*innen sich auf Twitter (heute X) in einer sog. Filterblase bewegen, in der sie algorithmisch vorsortierte Informationen erhalten, die auf ihr jeweiliges Nutzungsverhalten abgestimmt sind (vgl. Wenzelbach-Vogel 2021: 187). Filterblasen begünstigen die Bildung von Echokammern, in denen keine Gegenmeinung geduldet wird und vielmehr bereits vorgefasste Meinungen immer wieder bestätigt und wiederholt werden (vgl. Zoglauer 2021: 8f.). Hierbei entsteht bei Mitgliedern des Netzwerks nicht selten der Eindruck, mit der eigenen Meinung zur Mehrheitsmeinung zu gehören (vgl. Wenzelbach-Vogel 2021: 187f.). Auf diese Weise können Filterblasen und Echokammern zu einer Polarisierung gesellschaftlicher Gruppen beitragen und unterbinden im schlimmsten Fall einen offenen, pluralistischen Austausch.

Insbesondere die in Stuttgart gegründete Initiative „Querdenken“ erlangte in diesem Zusammenhang Aufmerksamkeit: Mitunter ausschlaggebend für den Erfolg der Initiative war die strategische Nutzung des Messenger-Dienstes Telegram, der die digitale Vernetzung mit Gleichgesinnten und die Verbreitung gemeinsamer Überzeugungen ermöglichte (vgl. Holzer 2021: 126). Schon bald nachdem im März 2020 die ersten einschneidenden Maßnahmen der deutschen Regierung zur Eindämmung der Pandemie in Kraft traten, wurde dagegen lautstark protestiert (vgl. Holzer 2021: 125). Über regionale Ableger entwickelte sich die Gruppierung „[...] schnell zu einem Sammelbecken für jene, die mit den politischen Maßnahmen unzufrieden waren, aber auch für Menschen, die staatlichen Institutionen, Schulmedizin und Impfungen grundsätzlich misstrauen“ (Holzer et al. 2021: 8).

Obwohl Impfgegner*innen im Zuge der Corona-Pandemie weltweit Aufsehen erregten, sind sie kein neues Phänomen, sondern existieren bereits seit Einführung der ersten Pockenschutzimpfung im 18. Jahrhundert (vgl. Meyer/Reiter 2004: 1183). Dabei sind Impfgegner*innen abzugrenzen von zweifelnden Menschen, die nach Informationen suchen, und von Skeptiker*innen aus naturwissenschaftsfernen Bereichen (vgl. Maurer 2007: 64f.). Letztere stoßen im Internet auf nicht-qualitätsgesicherte Informationen, die Impfgegner*innen bereitstellen (vgl. Maurer 2007: 65). Gemeinsam mit sogenannten „alternativen Fakten“, ein verschleiender Ausdruck für Falschbehauptungen, verbreiten

¹ Zum Zeitpunkt der Analyse hieß die Plattform Twitter; der heutige Name „X“ wird nur zur besseren Orientierung ergänzend genannt.

Impfgegner*innen online ihre Frames, also Deutungs- oder Wertungsrahmen, die Informationen interpretieren, einordnen und bewerten (vgl. Wehling 2016: 17f.). Das Wort „Impfzwang“ stellt – in Anlehnung an die in der Politik diskutierte Einführung einer Impfpflicht – einen solchen Frame dar. Kognitive Strukturen, die durch das Wort „Pflicht“ repräsentiert werden, wie z.B. Moral und Solidarität, werden ersetzt durch Assoziationen über die Anwendung oder Androhung von Gewalt, die der Begriff „Zwang“ hervorruft. Politische Frames, die nur aus einem Wort bestehen, eignen sich häufig als Reizwort und als Kampfbegriff: Im Zuge der seit Ende 2020 bundesweit durchgeführten COVID-19-Schutzimpfungen war „Impfzwang“ auf Plakaten von Hygiene-Demonstrationen zu lesen, wurde in laufende Fernsehkameras gebrüllt und verbreitete sich u.a. auf Twitter in Form eines Hashtags. Vor dem Hintergrund, dass der auf Twitter unter dem Hashtag #Impfzwang geführte Diskurs wichtige Einblicke in die Selektivität und Kontextualisierung der impfgegnerischen Bewegung bietet, widmet sich diese Forschungsarbeit folgender Frage: Welche Frames rund um den Kernframe eines wahrgenommenen „Impfzwangs“ lassen sich im impfgegnerischen Diskurs auf Twitter (inzwischen X) aus dem 2021 identifizieren?

Dabei soll der Diskurs zunächst durch eine qualitative Exploration untersucht werden, um ein Verständnis für die verwendeten Frames zu entwickeln, diese zeitlich einzuordnen und entsprechende Kategorien zu identifizieren, die den Inhalten der Frames gerecht werden. Darüber hinaus werden quantitative Analysen durchgeführt, um häufige Frames auszumachen, den zeitlichen Verlauf über das Jahr 2021 zu berücksichtigen und Tweets, die eine hohe Zustimmung erfahren haben, gesondert betrachten zu können.

In Kapitel 2 legt die Forschungsarbeit den theoretischen Grundstein, indem sie Konzepte von Frames und Framing, die Impfgegnerbewegung sowie den impfgegnerischen Diskurs in sozialen Medien erläutert. Kapitel 3 widmet sich den methodologischen Ansätzen der Frame-Analyse, erörtert die Begründung für die Kombination von qualitativer Inhaltsanalyse und quantitativer Auswertung und integriert ergänzende Perspektiven aus der Diskursanalyse. Das detaillierte Untersuchungsverfahren wird in Kapitel 4 dargelegt, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Forschungsmethodik zu gewährleisten. Kapitel 5 präsentiert die Ergebnisse und zentralen Erkenntnisse der Forschungsarbeit. Abschließend reflektiert Kapitel 6 die gewonnenen Einsichten und die sich daraus ergebenden Fragen. Das Kapitel endet mit einer Diskussion über die Limitationen der durchgeführten Forschung und skizziert Ansätze für zukünftige Untersuchungen.

2 Theoretischer Hintergrund

2.1 Frames und Framing

Ob es uns bewusst ist oder nicht: Frames beeinflussen unser Denken und Handeln, sie (ver)leiten unsere Entscheidungen (vgl. Oswald 2019: 7) – oder wie die Sprachwissenschaftlerin Elisabeth Wehling postuliert:

Denken ist, entgegen landläufigen Meinungen und Mythen, nicht faktenbezogen und rational im klassischen Sinne. Wir treffen nie Entscheidungen, indem wir ‚rein sachlich und objektiv‘ Fakten gegeneinander abwägen. Nie. Das gilt auch für die Politik. Frames, nicht Fakten, bedingen unser Entscheidungsverhalten. (Wehling 2016: 45)

Dabei wird das Frame-Konzept von verschiedenen Disziplinen aufgegriffen, was sich durch unterschiedliche Definitionen, die unterschiedliche Schwerpunkte innerhalb des Konzeptes setzen, bemerkbar macht (vgl. hierzu Kapitel 2.2). Ganz allgemein können Frames „als ‚Sinnhorizonte‘ von Akteuren verstanden [werden], die gewisse Informationen und Positionen hervorheben und andere ausblenden“ (Matthes 2014: 10). Frames werden über Sprache (etwa in öffentlichen Debatten) in unserem Gehirn aktiviert, wo sie dann Fakten und Kausalitäten interpretieren, einordnen und bewerten (vgl. Wehling 2016: 17). Die Funktion eines Frames als Deutungsmuster, das Perspektivenwechsel ermöglicht und Hintergrundwissen repräsentiert, kann als Framing bezeichnet werden (vgl. Kann/Inderelst 2018: 36). Aus einer etwas anderen Perspektive kann Framing auch als „Prozess der mehr oder weniger bewussten Kontextualisierung, Bedeutungskonstitution und Interpretation“ beschrieben werden (Fraas 2013: 261). Frames sind immer selektiv, was bedeutet, dass sie bestimmte Aspekte der wahrgenommenen Realität hervorheben, indem sie ihnen eine kognitive Bühne bereiten. Andere Gegebenheiten werden ausgeblendet, indem sie keine Rolle in dem Stück erhalten, das auf dieser Bühne gespielt wird (vgl. Wehling 2016: 43).

Für diese Arbeit von besonderer Relevanz ist die Tatsache, dass Frames einen analytischen Zugang zu Sinnstrukturen bieten. So werden Frames in vielen verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen herangezogen, um Wissensordnungen darzustellen und deren Rolle in Verstehens- und Interpretationsprozessen zu beschreiben (vgl. Fraas 2013: 260 f.). Frames können demnach als ein Analyseinstrument verwendet werden. Dabei fokussieren unterschiedliche Frame-Ansätze auch unterschiedliche Schwerpunkte: In der Linguistik und Kognitionsforschung ist es beispielsweise üblich, sich auf die Frame-Struktur zu konzentrieren. Dabei dienen Frames meist als Repräsentationsformate für kognitive Strukturen. Möglich ist auch, eine holistische Sicht zu favorisieren. In diesem Fall liegt das Forschungsinteresse eher auf dem Framing, also auf dem Prozess der Aktivierung von kognitiven Strukturen in konkreten Situationen (vgl. Fraas 2013: 261).

Darüber hinaus bezeichnet Framing auch eine Technik, die beispielsweise in der Politik strategisch eingesetzt wird. Obwohl intuitiv schon lange damit gearbeitet wurde, kamen Framing-Techniken erst im

21. Jahrhundert großflächig in Deutschland an. Heute ist das strategisch konstruierte Framing eine weit verbreitete Kommunikationstaktik (vgl. Oswald 2019: 35).

Auch wenn Framing strategisch-manipulativ eingesetzt wird, kann es nicht als grundsätzlich positiv oder negativ bewertet werden. Wehling nennt als Beispiel den Frame von Steuern als Last, bei dem Steuern „in diesem Bild zu einer physischen Last, etwas Erdrückendem, das uns daran hindert, uns frei zu bewegen“ (Wehling 2016: 85) werden. Nicht alle, die von Steuererleichterung sprechen, wollen durch die Verwendung des Begriffs bewusst Steuern als etwas grundsätzlich Schlechtes framen. Dennoch wird bei diesem Frame ausgeblendet, dass Steuerzahlungen zum Wohle der Gesellschaft beitragen (vgl. ebd.) Gleichzeitig kann ein bewusstes Framing ein legitimes Mittel sein, um bestimmte Standpunkte hervorzuheben und zugänglich zu machen (vgl. Oswald 2019: 8). Absichtlich und unabsichtlich eingesetztes Framing führt zu ähnlichen Effekten: „Auch eine ungewollt verzerrte Darstellung kann einen großen Einfluss auf die Öffentliche Meinung entfalten“ (Oswald 2019: 9). Allerdings ist der Einfluss von Frames begrenzt:

[...] selbst strategische Frames sind aber kaum so stark, dass sie die fundamentalen Einstellungen in der Zielgruppe verändern könnten. Vielmehr beeinflussen Frames die Wahrnehmung einer Situation, indem diese aus einer Perspektive geschildert und interpretiert wird, die einer positiven Rezeption zuträglich ist. (Oswald 2019: 29f.)

Dadurch hat ein Frame zwar nicht die Macht, bei Rezipierenden über das Verständnis für einen Sachverhalt zu entscheiden, kann jedoch deren Präferenzen ändern und vorgeben, aus welcher Perspektive ein Problem betrachtet wird: „Ein Frame gibt also nicht zwingend die Argumentationsrichtung vor, er definiert jedoch meist den Kontext eines Diskurses“ (Oswald 2019: 52).

2.2 Frame-Definitionen in verschiedenen Disziplinen

Was genau unter Frames und Framing verstanden wird, ist, wie bereits beschrieben, an die Erkenntnisinteressen der jeweiligen Forschungsrichtungen gebunden, in denen die Konzepte analytisch eingesetzt werden (vgl. Fraas 2013: 261). Bereits 1993 kritisierte der Kommunikations- und Medienwissenschaftler Robert M. Entman in seinem Aufsatz „Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm“ mangelnden Austausch zwischen den Disziplinen, inkonsistente Hypothesen und zerstückelte Forschungsparadigmen:

Despite its omnipresence across the social sciences and humanities, nowhere is there a general statement of framing theory that shows exactly how frames become embedded within and make themselves manifest in a text, or how framing influences thinking. (Entman 1993: 51)

Obleich die Framing-Forschung maßgeblich durch diesen Aufsatz geprägt wurde, wird sie bis heute nicht dem Anspruch einer einheitlichen Forschungsgrundlage gerecht (vgl. Matthes 2014: 30). Die kritisierte Fragmentierung des sogenannten Framing-Ansatzes kann auf historische Gründe zurückgeführt werden: Das Konzept hat seine Wurzeln in verschiedenen Disziplinen, wie z.B. der Psychologie, Linguistik, Politikwissenschaft, Soziologie und den Wirtschaftswissenschaften. Framing-Ansätze, die

innerhalb der Medien- und Kommunikationswissenschaften verwendet werden, stammen dabei überwiegend aus der Soziologie und Psychologie (vgl. Jecker 2014: 24). Die verschiedenen Forschungsrichtungen zu Frames unterteilen sich u.a. danach, „ob der Fokus des Erkenntnisinteresses eher auf der Wirkung der inneren Heuristiken liegt oder auf den oberflächlich zutage tretenden Kommunikations-Frames“ (Oswald 2019: 34).

1. Linguistik und Kognitionsforschung verstehen Frames „als Repräsentationsformate für kognitive Strukturen“ (Fraas 2013: 261) und legen ihren Fokus vor allem auf die Frame-Struktur (ebd.). Dabei wird versucht, über den Frame-Ansatz „semantische und grammatische Phänomene wie Bedeutungsdimensionen, Polysemie oder Verbvalenz“ zu erklären (ebd.). Beim Vergleich der Lexeme sparsam bzw. geizig und großzügig bzw. verschwenderisch wird deutlich, dass durch die Verwendung des einen oder anderen Begriffs derselbe Sachverhalt auf sehr unterschiedliche Weise bewertet werden kann (vgl. Fraas 2013: 262).
2. In der Soziologie werden Frames interpretiert als „kognitive Strukturen [...], die im Gedächtnis Organisationsprinzipien alltäglicher sozialer Situationen speichern und im Bedarfsfalle zur Verfügung stellen“ (Fraas 2013: 262). Sie versteht einen Frame als „Sinnstruktur, die es einem Akteur ermöglicht, eine Situation zu erkennen und seine Handlung daraufhin auszurichten“ (Matthes 2014: 24). Als Beispiel ist hier eine übliche Alltagssituation zu nennen, in der zwei miteinander verabredete Personen aufeinandertreffen und dabei eine Person in Richtung der anderen die Hand ausstreckt. Ganz instinktiv wird dies als Geste der Begrüßung aufgefasst und der Handschlag erwidert (vgl. Oswald 2019: 12).
3. Die Kommunikationswissenschaft zielt in ihrer Forschung über Frames meist auf strukturelle Analysen ab (vgl. Oswald 2019: 4). Ihr Verständnis von Frames ist vor allem geprägt durch den Ansatz von Entman (vgl. Matthes 2014: 30), wonach Framing das Hervorheben einzelner Aspekte einer wahrgenommenen Realität beinhaltet und Frames in einem Text mindestens eine der folgenden vier Funktionen erfüllen: Sie definieren Probleme, diagnostizieren Ursachen, fällen moralische Urteile und/oder schlagen Abhilfen vor (vgl. Entman 1993: 52). Entman nennt hier als Beispiel den Frame des „cold war“ (Entman 1993: 52). Dieser Frame betonte z.B. Bürgerkriege als Problem, identifizierte die Ursache (kommunistische Rebellen), bewertete diesen Zustand (atheistische Aggression) und empfahl dabei eine bestimmte Lösung, nämlich die Unterstützung der „anderen“ Seite durch die USA (vgl. Entman 52). Es geht der Kommunikationswissenschaft also darum, einen Zugang zu einem gemeinschaftlichen Prozess der Aushandlung zu finden, bei dem ausgewählte Aspekte eines Themas hervorgehoben und andere heruntergespielt oder ignoriert werden, um eine bestimmte Perspektive oder Botschaft zu fördern (vgl. Fraas 2013: 262).

Gemein haben jedoch alle diese Strömungen das Interesse an Wirkung und Verwendung von Frames und der Konstruktion von Kommunikation (vgl. Oswald 2019: 4; 33f.). Außerdem sehen alle den Doppelcharakter von Frames als einerseits intuitive Denkstrukturen von Individuen und andererseits kommunikative Konstrukte (vgl. Fraas 2013: 262f.; Ziem et al. 2018: 161; Oswald 2019: 11).

Ganz allgemein können Frames als Sinnhorizonte verstanden werden, die sich auf verschiedenen Ebenen wiederfinden: bei (strategisch) Kommunizierenden, in den Medieninhalten und bei den Rezipierenden (vgl. Matthes 2014: 10). Dabei stehen sie in einem engen Wechselverhältnis, müssen jedoch nicht miteinander übereinstimmen: „The frames that guide the *receiver's* [Hervorhebung im Original] thinking and conclusion may or may not reflect the frames in the text and the framing intention of the communicator“ (Entman 1993: 52). Auf allen diesen Ebenen konkurrieren die verschiedenen Akteure in öffentlichen Diskursen um den dominanten Frame: Je nach Frame werden andere Problemdefinitionen, Ursachen, Bewertungen und Lösungsmöglichkeiten nahegelegt (vgl. Matthes 2014: 12).

Der Punkt, an dem Denk- und Kommunikationsframes ‚aufeinandertreffen‘, ist der entscheidende in jeder strategischen Kommunikation: Sie können entweder zusammenpassen und dabei ein Effekt auftreten; die Botschaft kann nur am Rande wahrgenommen werden und keine Wirkung hinterlassen; oder sie kann abgelehnt werden, was unter Umständen sogar Konter-Reaktionen mit sich bringen kann. (Oswald 2019: 46)

Starre, kontroverse Frames, die keine Annäherung und keinen Kompromiss erlauben, können zu einer „Polarisierung der Debatte und mitunter auch zu einer Teilung der Gesellschaft führen“ (Oswald 2019: 21f.).

2.3 Besondere Frame-Typen im Kontext der Arbeit

Dieser Arbeit wird ein kommunikationswissenschaftliches Frame-Verständnis zugrunde gelegt. Dabei beschäftigen sich kommunikationswissenschaftliche Untersuchungen meist mit Emphasen-Frames, d.h. Frames, die eine thematische oder ideologische Schwerpunktsetzung enthalten und sich so stärker auf politische Einstellungen und Verhaltensweisen auswirken können (vgl. Druckmann 2011: 284; Oswald 2019: 35f.). Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass im Kontext der nachfolgenden Untersuchung bestimmte Frame-Typen besonders häufig anzutreffen sind, etwa Moral- und Werte-Frames, Narrative und emotionale Frames.

2.3.1 Moral- und Werte-Frames

Eine moralische Bewertung verleiht einem Frame Wirkmacht und der Botschaft Legitimation: „Moral, Geschmack und Sitten geben einen eigenen Standard vor und prägen nicht nur Einstellungen; sie vermitteln auch eine Auffassung des Guten, das in gegnerischen Positionen nicht vorhanden ist“ (Oswald 2019: 27). Ein Moral-Frame impliziert einen erhöhten Handlungsbedarf, der „unter Umständen auch radikalere Maßnahmen rechtfertigt. Darüber hinaus kann über die moralische Bewertung ein

Ungerechtigkeits- und Identitäts-Gefühl bei den Angesprochenen geschaffen werden“ (Oswald 2019: 27). Gerade in Bezug auf politische Aussagen fällt auf, dass Framing-Effekte weitestgehend unabhängig von den zugrundeliegenden Fakten eintreten. Ihre Wirkung ist viel mehr davon abhängig, ob der Wert, der mit der jeweiligen Botschaft in Einklang steht, für die Rezipierenden verfügbar ist (vgl. Oswald 2019: 60). Ein Beispiel für einen solchen Wert ist der (persönlichen) Freiheit: „So wird eine Sache, wie zum Beispiel das Tempolimit oder die Einschränkung von Schusswaffen schnell zur Bedrohung, wenn sie in Relation zur Freiheit gestellt wird“ (ebd. 61). Frames, die mit den Werten der Zielgruppe angereichert wurden, sind in der Regel besonders einflussreich, wie auch empirisch gezeigt werden kann (vgl. Andrews et al. 2017: 274).

2.3.2 Narrative

In politisch geprägten Diskursen sind Narrative eine häufig genutzte Technik (vgl. Oswald 2019: 124). Diese Geschichten und Erzählungen, die „häufig im Umfeld gesellschaftlicher Gruppierungen kursieren oder auch im kollektiven Gedächtnis einer ganzen Gesellschaft verankert sind“ (Oswald 2019: 126) transportieren „Erwartungen, Ideen und Werte“ (ebd.). Narrative und Framings hängen eng zusammen, da ein plausibles Narrativ einen Orientierungsrahmen bietet, in den Ereignisse eingeordnet werden können (vgl. Zoglauer 2021: 11). Dennoch müssen beide Begriffe voneinander unterschieden werden, denn ein Narrativ bietet „meist weitreichendere Erklärungen, Hintergründe oder historisch-kulturelle Verbindungen an“ (Oswald 2019: 128). Ein häufiges Narrativ zur Unterscheidung zwischen ‚Gut‘ und ‚Böse‘ sind „Helden, Schurken und unschuldige Opfer“ (Oswald 2019: 128f.). Dabei wird einer Gruppe von Menschen die Rolle der Verursacher und die Verantwortung für Schaden und Leid der Opfer-Gruppe zugeschrieben (vgl. Oswald 2019: 128f.).

Frames und Narrative können im Rahmen einer Analyse nicht immer trennscharf voneinander unterschieden werden. Beide liefern Kausalzusammenhänge, indem sie Ereignisse und deren dargestellte Auslöser in einer Ursache-Wirkungs-Struktur verknüpfen. Sie unterscheiden sich lediglich darin, dass die Breite von Narrativen einem Framing gegenüber weit ausladender ausfällt (vgl. Oswald 2019: 130). Diese fehlende Trennschärfe macht Narrativ-Analysen jedoch auch zu hilfreichen Ergänzungen von Frame-Analysen: Ein Frame kann z.B. eine moralische Bewertung und einen Lösungsvorschlag liefern, stößt jedoch an seine Grenzen, wenn es darum geht, Zusammenhänge so weitläufig zu erklären, dass die Logik eines Framings erkennbar wird (vgl. Oswald 2019: 132).

2.3.3 Emotionale Frames

Je deutlicher Frames Beschuldigten Verantwortung und Absicht zuschreiben, desto intensiver können sie Wut und Ärger bei den Rezipierenden entfachen (vgl. Oswald 2019: 67). Auch das Gefühl, benachteiligt zu werden, während eine andere Gruppe bevorzugt wird, macht die meisten Menschen wütend

– insbesondere dann, „wenn ihnen der perzipierte Vorzug der anderen nicht verdient erscheint“ (Oswald 2019: 66). Dabei sind Frames, die Gefühle der Angst auslösen effektiver, als Frames, die z.B. an Mitgefühl appellieren, wie man am Flüchtlingsdiskurs erkennen kann: Frames, die auf Angst vor Geflüchteten setzen, scheinen erfolgreicher als jene, die die Hilfsbedürftigkeit der Schutzsuchenden hervorheben (vgl. ebd. 68). Im Kontext sozialer Bewegungen wird emotional definierte Ungerechtigkeit häufig dafür genutzt, die Rezipierenden zum Handeln zu motivieren. In diesem Zuge können Frames einen kollektiven Handlungsrahmen vorgeben. Solch ein Handlungsrahmen enthält, neben einer emotional interpretierten Ungerechtigkeit, auch zwei weitere Aspekte: eine Analyse der Handlungsfähigkeit und eine Identitätskomponente. Eine Identitätskomponente definiert sowohl ein Wir (die interessierten Menschen) als auch ein Sie (Menschen mit gegenteiligen Werten) (vgl. Gillian 2008: 4).

2.4 Charakterisierung der Impfgegnerbewegung

Um im weiteren Verlauf der Arbeit die auf Twitter (heute X) identifizierten Frames zum Hashtag „Impfzwang“ besser einordnen zu können, sei an dieser Stelle auf einige Charakteristika der Impfgegnerbewegung verwiesen. Wolfgang Maurer unterscheidet drei gesellschaftliche Gruppen, die der Impftematik ablehnend gegenüberstehen: 1) Zweifelnde oder verunsicherte Menschen, die auf der Suche nach Informationen sind, 2) wissenschaftsferne Skeptiker*innen, die partiell aus der Esoterikszene oder aus anderen naturwissenschaftsfernen Bereichen wie einer Religion/Sekte oder der Homöopathie kommen und zuletzt 3) die Personengruppe der Impfgegner*innen (vgl. Maurer 2007: 64f.). Innerhalb der Gruppe der Impfgegner*innen finden sich häufig Verschwörungstheoretiker*innen, aber auch Personen, die schlicht die Existenz von humanpathogenen Viren bezweifeln (vgl. Maurer 2007: 65). Maurer kritisiert insbesondere, dass Impfgegner*innen sich gerne als „Impfkritiker“ bezeichnen, ohne jedoch über solide Fachkenntnisse zu verfügen, auf deren Basis Kritik geübt werden könnte (ebd.).

Impfgegnerische Bewegungen gab es schon weit vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie. Krisen wie Pandemien und die durch sie verursachten Belastungen sind „ein Nährboden für die Entstehung von politischem Protest und sozialen Bewegungen“ (Holzer et al. 2021: 7). Eine Protestbewegung, die in Deutschland in diesem Zusammenhang Bedeutung und Aufmerksamkeit erlangte, ist die 2020 in Stuttgart gegründete Initiative „Querdenken“ (vgl. Holzer 2021: 125). Sie wurde durch vernetzte regionale Ableger deutschlandweit schnell zu einem „Sammelbecken für jene, die mit den politischen Maßnahmen und Einschränkungen unzufrieden waren, aber auch für Menschen, die der medialen Berichterstattung, der Schulmedizin und den Impfungen sowie staatlichen Institutionen grundsätzlich misstrauen“ (Holzer et al. 2021: 8). Außer dem ausgeprägten Misstrauen und der Ablehnung der Infektionsschutzpolitik eint die Teilnehmenden der „Querdenken“-Proteste nicht viel; die negativ definierte Gemeinschaft hat weder ein einheitliches politisches Programm noch eine gemeinsame politische Ideologie (vgl. Holzer et al. 2021: 18).

In dieser ‚Misstrauensgemeinschaft‘ kursiert ein ‚Gegenwissen‘, welches sich mittels ‚Hausverstand‘, eigenen Recherchen im Internet und ‚Bauchgefühl‘ zusammensetzt und durch bewegungseigene Gegenexpert:innen autorisiert wird. (Pantenburg et al. 2021: 31)

Das „Gegenwissen“ dieser Wissensparallelwelt besteht aus „alternativen“ Wissensinhalten wie „Relativierung der Gefahr des Virus, Schädlichkeit der Gegenmaßnahmen, diktatorische Tendenzen, mediale Zensur“ (Pantenburg et al. 2021: 59) sowie aus emotionaler Beweisführung und persönlicher Erfahrung (ebd.).

In ausführlichen Interviews mit Demonstrierenden vor Ort, die vor allem darauf abzielten, deren Wissensbestände nachzuvollziehen, fanden Pantenburg, Reichardt und Sepp (2021: 31) „typische Elemente konspirationistischer Argumentationen“. Hierzu gehören beispielsweise „der Kampf gegen eine verfälschte ‚offizielle Version‘, ein Dualismus von *denen da oben* [Hervorhebung im Original] und uns [Hervorhebung im Original], die Abgrenzung von einer Mehrheit, die als gezielt fehlinformiert betrachtet wird sowie radikal vereinfachende Deutungsmuster des ‚gesunden Menschenverstandes‘“ (Pantenburg et al. 2021: 44). Selten fanden sich jedoch elaborierte Verschwörungstheorien, wie sie beispielsweise von QAnon oder der staatsverweigernden Gruppe der Reichsbürger bekannt sind (ebd.). Die Unterstützer*innen der Bewegung stellen – stärker als die Gefahren des Virus – in den Vordergrund, wie (gesundheits)schädlich die Infektionsschutzmaßnahmen seien, etwa durch die Auswirkungen auf die Wirtschaft, die eigene Lebensgestaltung und das soziale Miteinander (vgl. Pantenburg et al. 2021: 43f.). Hier wird also ein Wertekonflikt offensichtlich: „Dem solidarischen Prinzip der Pandemiebekämpfung, nach dem die gesellschaftliche Mehrheit Einschränkungen insbesondere zum Schutz von Risikogruppen erduldet“ (Pantenburg et al. 2021: 34f.), stellten die Befragten das Prinzip der Eigenverantwortung gegenüber. Generell betonten sie den hohen Stellenwert persönlicher Freiheitsrechte, die sie „zu Unrecht und unverhältnismäßig beschnitten“ (ebd.: 35) sehen. Grundtenor ist „[d]er Wunsch und die Forderung nach einer Rückkehr zum selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und uneingeschränkten Leben“ (ebd.: 34f.).

2.5 Impfpflichtdiskurs in den sozialen Medien

Der öffentliche Protest in den sozialen Medien spielt eine wichtige Rolle für die politische Kommunikation von Impfgegner*innen: Über diese Form der Verbreitung können Kommunikator*innen ihre Inhalte schneller verbreiten und dabei eine deutlich höhere Reichweite erzeugen (vgl. Welzenbach-Vogel 2021: 185f.). Im Gegensatz zu den traditionellen intermediären Medien sind Facebook, X, YouTube, Telegram und Co. „partizipatorisch auf das Teilen, die Interaktion und Kommentierung von Wissensbeständen ausgelegt“ (Pantenburg et al. 2021: 58). Der für das Framing der Impfgegner*innen entscheidende Unterschied: Ohne die Moderation durch journalistische Redaktionen steht „Wissensselbstermächtigungen“ (ebd.) nichts mehr im Wege, es kann „jedwede Information hierarchiefrei neben eine andere gestellt“ (ebd.) werden. Zusammen mit der zunehmenden „Fragmentierung der Öffentlichkeit

in den Kommunikationsräumen des Internets“ (ebd.) begünstigt das die Entstehung von sog. „Wissensparallelwelten“ (ebd.):

[Man bewegt] sich innerhalb einer isolierten Meinungsnische, in der eine einseitige, perspektivisch beschränkte Weltsicht vertreten wird. In solchen Foren findet keine kritische Auseinandersetzung statt und es wird keine Gegenmeinung geduldet, vielmehr soll die bereits vorgefasste Meinung immer wieder bestätigt und gestärkt werden. (Zoglauer 2021: 8f.)

In diesem Zusammenhang sind die Phänomene der Filterblasen und Echokammern von zentraler Relevanz. In der Fachliteratur herrscht weitgehend Konsens darüber, dass beide Begriffe den Zustand oder die Struktur einer einseitigen Informationsumgebung beschreiben, dass sie jedoch nicht synonym verwendet werden können (vgl. Stegbauer 2018: 67; Wenzelbach-Vogel 2021: 187f.; Zoglauer 2021: 12). Keine Einigkeit besteht jedoch darüber, wie die Begriffe voneinander abzugrenzen sind. Der wesentliche Unterschied kann darin gesehen werden, dass die Informationsselektion in Filterblasen passiv, also auf der Basis algorithmischer Filter, erfolgt, während sie in Echokammern aktiv durch soziale Interaktionen beeinflusst und manipuliert wird (vgl. Stegbauer 2018: 67; Zoglauer 2021: 12). Ein weiterer Ansatz zur Unterscheidung ist, das Hauptaugenmerk bei dem Begriff der Filterblase auf die Einzelperson zu richten, die das Herausfiltern relevanter Informationen selbst steuert und/oder algorithmisch gefilterte Informationen passend zu ihrem Nutzungsverhalten erhält (vgl. Wenzelbach-Vogel 2021: 187). Der Fokus beim Begriff der Echokammer liegt dagegen auf einem gruppendynamischen Phänomen, bei dem in Folge einer Vernetzungstendenz mit „Ähnlichem“ einstellungshomogene Netzwerke entstehen, die keine Gegenposition zu ihren eigenen Ansichten mehr erfahren können. Zu diesem Phänomen gehört ebenfalls, dass bei den Mitgliedern des Netzwerks der Eindruck entsteht, mit der eigenen Meinung zur Mehrheitsmeinung zu gehören (vgl. Wenzelbach-Vogel 2021: 187f.).

Da es für die Untersuchung des Text-Korpus dieser Arbeit unerheblich ist, ob die Aussagen innerhalb eines aktiv oder passiv gefilterten Informationsflusses getätigt werden, und da innerhalb der getätigten Aussagen keine Abgrenzung erfolgen kann zwischen dem informationsfilternden Individuum und dem gruppendynamischen Phänomen, von dem es beeinflusst wird, soll an dieser Stelle eine andere Unterscheidung getroffen werden: Als Filterblase wird, bildlich gesprochen, ein Sammelbecken verstanden, in welchem sich Menschen befinden, die eine Überzeugung teilen. Der Begriff der Echokammer bezieht sich dagegen auf den Effekt einer gebetsmühlenartigen Wiederholung bestimmter Aussagen. Ein Teil dieses Echokammer-Effektes kann in einer zunehmenden Polarisierung bestehen: „Gruppen grenzen sich verstärkt voneinander ab, driften auseinander und diskreditieren die jeweils andere Seite“ (Zoglauer 2021: 8). Als wichtige Instrumente eines „vernetzten Protests“ heben Holzer et al. (2021: 15) insbesondere die sozialen Medien Facebook und Twitter hervor. Eine Besonderheit von Twitter (heute als X bezeichnet) lag zum Zeitpunkt der Untersuchung in der großen Reichweite, die Tweets innerhalb kurzer Zeit erlangen konnten. In Deutschland belief sich die Reichweite von Twitter im Januar 2022 auf 7,75 Millionen aktive Nutzer*innen (vgl. Statista Research Department 2022).

Ein wesentliches Element, das im Kontext des digitalen Impfpflichtdiskurses Beachtung verdient, ist die Verwendung des Hashtags #Impfzwang. Der Terminus „Impfzwang“ existiert historisch betrachtet bereits seit dem 19. Jahrhundert und bezeichnete bis weit ins 20. Jahrhundert hinein eine gesetzliche Impfverpflichtung (vgl. DWDS 2023). Im Rahmen der COVID-19-Pandemie erlebte der Begriff jedoch eine Renaissance und wurde als Frame neu interpretiert. In dieser aktuellen Verwendung dient der Begriff „Impfzwang“ als eine Umdeutung des Wortes Impfpflicht, wobei er die mit „Pflicht“ verbundenen Konnotationen von Solidarität durch Assoziationen mit Zwang und Gewalt ersetzt. Die Nutzung von #Impfzwang impliziert somit die Annahme, dass die Aufforderung zur COVID-19-Impfung unter Androhung oder Ausübung von Gewalt erfolgt. Hierbei ist zu beachten, dass der Begriff „Gewalt“ in diesem Kontext nicht ausschließlich physisch interpretiert wird, sondern auch Formen von Ausgrenzung oder psychischen Druck miteinschließt.

3 Methode

3.1 Methoden der Frame-Analyse

Im Rahmen des methodischen Ansatzes von Claudia Fraas haben Frames eine dreifache Funktion: als Analyseinstrumente, als Repräsentationsformate für kognitive Strukturen und als Beschreibungsinstrumente „für die Aktualisierung dieser kognitiven Strukturen in sprachlichen, situativen und diskursiven Interpretationsmustern“ (Fraas 2013: 278). Bei der Identifizierung von Frames in einem Text liegt die Hürde darin, dass die „Bedeutungsstrukturen nur latent bestehen“ (Oswald 2019: 170) und daher „nur durch einen Interpretationsprozess empirisch gezeigt werden können“ (ebd.). Dabei kommt erschwerend hinzu, dass insbesondere strategisches Framing schwierig zu erkennen und zu belegen/beweisen ist: „Schließlich ist es eine Priorität der Kommunikatoren, dass ihre Frames nicht als solche wahrgenommen werden“ (Oswald 2019: 56). Um sich dieser Herausforderung zu stellen, wird in der Kommunikationswissenschaft meist mit qualitativen oder quantitativen Medieninhaltsanalysen gearbeitet (vgl. Ziem et al. 2018: 162). Nach Matthes existieren vier Arten der inhaltlichen Frame-Analyse:

1. *Qualitative Erfassung* und Beschreibung von Frames, meist ohne Auszählung,
2. *Manuell-holistische* Kodierung von vorab definierten oder induktiv abgeleiteten holistischen Frames,
3. *Manuell-dimensionsreduzierende* Kodierung von einzelnen Frame-Elementen, Zusammenfassung mit Verfahren wie der Clusteranalyse,
4. *Computerbasierte Interpretation* von gemeinsamem Auftreten von Wörtern als Frame (vgl. Matthes 2014: 39).

Für die vorliegende Arbeit sind insbesondere die ersten beiden Punkte interessant. Bei der *qualitativen* Frame-Analyse werden meist kleine Samples untersucht, die Frames induktiv aus dem Material

extrahiert und detailliert beschrieben, die Ergebnisse jedoch i.d.R. nicht quantifiziert (ebd.). Bei der *manuell-holistischen* Frame-Analyse werden vollständige Frames einfach und schnell kodiert. Hierbei kann sowohl deduktiv als auch induktiv vorgegangen werden: Mit der deduktiven Methode werden noch vor der Analyse definierte Frames bzw. Frame-Kategorien erhoben. Beim induktiven Zugang werden diese zunächst anhand einer Stichprobe aus dem Material herausgearbeitet und anschließend quantifiziert (vgl. Matthes 2014: 40f.).

3.2 Qualitative und quantitative Inhaltsanalyse

Das methodische Fundament der geplanten Frame-Analyse bildet die Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Diese Technik muss, auch im Zuge einer Frame-Analyse, bestimmte Voraussetzungen erfüllen, wie ein systematisches Vorgehen und die Orientierung an theoriegeleiteten Regeln (vgl. Oswald 2019: 171). Hierfür werden (am Material entwickelte) Kategoriensysteme als zentrales Element empfohlen, um die untersuchten Inhalte korrekt und nachvollziehbarer zu deuten (vgl. Mayring 2015: 51f.). Ein solches Kategoriensystem kann beispielsweise im Zuge einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse erstellt werden, die entweder aufsteigend (textgeleitet) oder absteigend (schemageleitet) durchgeführt wird (vgl. Mayring 2015: 69). Bei der Analyse steht also zunächst die synthetische Kategorienkonstruktion und -begründung im Vordergrund. Dabei kann sowohl induktiv als auch deduktiv vorgegangen werden (s.o.). Damit nicht zu viele Kategorien entstehen, ist ein Interpretationsspielraum notwendig – daher sind die Kategorien in der Regel relativ abstrakt (vgl. Oswald 2019: 172). Die generierten Kategorien können „entweder die Basis quantitativer Untersuchungen oder [...] selbst das Ziel einer Analyse sein“ (Oswald 2019: 174f.). Bei einer sorgfältig begründeten Kategorienzuoordnung kann die qualitative Analyse also durch quantitative Analyseschritte (z.B. Zählung der Kategorien) ergänzt werden (vgl. Mayring 2015: 53).

Ziem et al. (2018: 160) beschreiben Framing-Prozesse als „gegenstandskonstitutiv“, d.h. an den (diskursiven) Kontext gebunden. Da jedoch zum Zeitpunkt der Untersuchung (Sommer 2022) keine vergleichbare Forschung zum Impfpflicht-Diskurs vorliegt, konnten keine bereits bestehenden Frame-Kategorien für ein deduktives Vorgehen herangezogen werden. Daher sollen die Frame-Kategorien hier induktiv, auf Basis des vorhandenen Materials, gebildet und beschrieben werden. Die so entstehende Frame-Typologie soll anschließend deduktiv in Form einer „typisierenden Strukturierung“ nach Mayring angewandt werden. Hierbei werden einzelne markante Bedeutungsgegenstände aus dem Material herausgezogen, z.B. typische Merkmale (vgl. Mayring 2015: 103). Wichtig ist, dass zunächst markante Bedeutungsgegenstände in Form von Typisierungsdimensionen definiert und einzelne Ausprägungen formuliert werden. Um zu bestimmen, was als besonders „typisch“ bezeichnet werden soll, schlägt Mayring drei Kriterien vor: Es können „besonders extreme Ausprägungen [...], Ausprägungen von besonderem theoretischem Interesse [...] oder Ausprägungen, die im Material besonders häufig vorkommen

[...] beschrieben werden“ (ebd.). Durch die Erstellung eines Codebuchs kann an dieser Stelle dokumentiert werden, was die Kategorien ausmacht und wie sie zuzuordnen sind. Anschließend wird das Material anhand der entstandenen Kategorien durchgearbeitet (ebd.). Falls in diesem quantitativen Schritt ein ausreichendes Maß an Standardisierung erreicht werden kann, bietet sich eine Auszählung und Häufigkeitsbetrachtung der gefundenen Frame-Kategorien an.

3.3 Ergänzungen aus der Diskursanalyse

Die bereits genannten Analyse-Methoden zur Identifikation von Frames lassen sich jedoch nur im Ansatz auf die geplante Untersuchung übertragen, da sie sich meist auf journalistische Beiträge (Medien-Frames) beziehen. Es liegt nahe, auch Elemente aus der Diskursanalyse zu berücksichtigen, da sich Framing niemals ablösen lässt von dem Diskurs, in welchem es stattfindet (vgl. Ziem et al. 2018: 159f.). Außerdem verwendet die Diskursanalyse den Begriff „Deutungsmuster“ synonym zum Frame-Begriff der etablierten Ansätze aus der Medien- und Kommunikationswissenschaft (vgl. Jecker 2014: 90).

Die Idee eines Diskurses nach Foucault dreht sich insbesondere um die Entstehung und Entstehungsbedingungen gesellschaftlichen Wissens (Genealogie). Diese Idee wurde durch die linguistische Diskursanalyse insofern aufgegriffen, als Begriffe, Zeichen, Texte, Diskurse nicht für sich erforscht werden sollten, sondern stets mit Blick auf ihre Funktion, (gesellschaftliches) Wissen zu bündeln und zum Ausdruck zu bringen (vgl. Busse 2013: 147). Ein Diskurs wird aus linguistisch-methodischer Sicht repräsentiert durch Texte und Textmengen bzw. Korpora (vgl. Busse 2013: 158). Deutungsrahmen bzw. Frames werden im Rahmen der Diskursanalyse verstanden als „sozial erlernte Muster von Bedeutungen, welche Wahrnehmungen strukturieren und vereindeutigen [...]“ (Gotsbachner 2019: 357). Frames können strategisch eingesetzt werden, „weil sie bestimmte Aspekte einer wahrgenommenen Wirklichkeit als relevant herausheben und zueinander in Beziehung setzen“ (ebd.). Somit besteht auch im Rahmen der Diskursanalyse Klarheit darüber, dass Frames eine Selektion vornehmen.

Insbesondere innerhalb der politischen Diskursanalyse spielen Frames eine bedeutende Rolle. Laut Paolo Donati (2006: 154) versteht diese sich als „Instrument zur Analyse der Art und Weise, wie die politische Realität durch Diskurse ‚definiert‘ (framed) wird“. Dazu analysiert die politische Diskursanalyse auch die Entwicklung und den Wandel der Frames, mit denen die Akteure um Definition und Interpretation konkurrieren. Hierbei müssen Forschende mit einer relativ hohen Einstiegsschwelle umgehen:

Im hegemonialen Durchsetzungskampf haben viele politische Deutungsangebote schon einen kritischen Bezug auf die jeweils konkurrierenden Deutungen eingebaut, das heißt, die Umrahmung und Neubewertung gegnerischer Diskurse ist bei politischen Diskursen oft ein bereits von vornherein integrierter Bestandteil. (Gotsbachner 2019: 347)

3.4 Operationalisierung des Frame-Begriffs

Gemäß den vorangegangenen Erläuterungen sollen Frames in dieser Forschung holistisch als Rahmen verstanden werden (vgl. Fraas 2013: 261), die über das Medium der Sprache Fakten und Kausalitäten interpretieren, einordnen und bewerten (vgl. Wehling 2016: 17) oder die Wahrnehmung einer Situation aus einer bestimmten Perspektive schildern und interpretieren (vgl. Oswald 2019: 29f.). Darüber hinaus werden Frames in dieser Arbeit mit den Begriffen Deutungsrahmen und Wertungsrahmen synonym verwendet. Obwohl Frames sich nicht nur in den Medieninhalten selbst, sondern auch bei den Kommunizierenden und den Rezipierenden wiederfinden (vgl. Matthes 2014: 10), sind Fokus und Erkenntnisinteresse dieser Frame-Analyse auf die Ebene der Texte ausgerichtet bzw. auf die konkret zum Ausdruck gebrachte Kommunikation. Frames werden dabei zwar auch als Repräsentationsformate für kognitive Strukturen gesehen (vgl. Fraas 2013: 278), über die Intentionen der Kommunikator*innen und die aktivierten gedanklichen Strukturen der Rezipient*innen können jedoch nur spekulative Annahmen getroffen werden (vgl. Entman 1993: 52).

Für die Analyse können insbesondere Hinweise darüber nutzbar gemacht werden, dass Frames häufig Hintergrundwissen repräsentieren (vgl. Kann/Inderelst 2018: 36) und eine mehr oder weniger bewusste Kontextualisierung vornehmen (vgl. Fraas 2013: 261). Auch der Hinweis, dass Frames selektiv sind, also bestimmte Aspekte der wahrgenommenen Realität hervorheben und andere ausblenden (vgl. Wehling 2016: 43), kann helfen zu erkennen, wann in den Texten ein Frame vorliegt. Dementsprechend soll in den Tweets des Diskurses zum Hashtag #Impfzwang vor allem die Selektivität und Kontextualisierung der Inhalte analysiert werden. Über diese Anhaltspunkte sollen Aspekte der Realität identifiziert werden, die hervorgehoben oder ausgeblendet werden und dazu beitragen eine bestimmte Perspektive oder Botschaft zu fördern. Die Annahme, dass Frames Probleme definieren, Ursachen diagnostizieren, moralische Urteile fällen und/oder Abhilfen vorschlagen (vgl. Entman 1993: 52) soll als ein weiterer Indikator dafür dienen, Frames in den Texten auszumachen und zu identifizieren.

Um Frames als Analysewerkzeuge und Beschreibungsinstrumente nutzbar zu machen (vgl. Fraas 2013: 278), sollen Frame-Kategorien anhand des Materials gebildet werden und quantitativ auf dieses angewendet werden. Die Namen der Kategorien sollen sich auf die inhaltliche Wertung oder Interpretation der Frames beziehen, um einerseits die identifizierten Frames zu klassifizieren und andererseits eine Abbildung des spezifischen X-Diskurses zu schaffen. Da die Bedeutungsstrukturen von Frames nur latent bestehen (vgl. Oswald 2019: 170), erfordert die Identifikation von Frame-Kategorien eine interpretative Analyse und Urteilsvermögen der forschenden Person. Aus diesem Grund sollen Kriterien für die Zuordnung der Kategorien nachvollziehbar beschrieben und jede Codierung sorgfältig dokumentiert werden.

4 Durchführung

4.1 Untersuchungskorpus: Zusammenstellung und Dokumentation

Die Datenerhebung und Analyse dieser Studie beziehen sich auf Inhalte, die auf der Social-Media-Plattform Twitter veröffentlicht wurden. Die Umbenennung in „X“ erfolgte erst später, im Juli 2023, nach der Übernahme durch Elon Musk. Da sich mit der Umbenennung auch zentrale Funktionen und Nutzungspraktiken der Plattform verändert haben, wird im Folgenden überwiegend der Name „Twitter“ verwendet. Die Ergänzung „(heute X)“ dient der Orientierung, um die heutige Identität der Plattform für Leser*innen nachvollziehbar zu machen.

Um Text-Beiträge aus dem öffentlichen, impfgegnerschen Diskurs zu erfassen, wurden Twitter-Kurznachrichten – aufgrund des früheren Namens Twitter als sog. Tweets bezeichnet – als Analyse-Einheiten der Untersuchung festgelegt. Die Tweets wurden am 26.01.2022 extrahiert und auf den Veröffentlichungszeitraum von Anfang Januar bis Ende Dezember 2021 beschränkt. Da häufig geteilte Tweets den Diskurs mit größerer Wahrscheinlichkeit beeinflussen, wurden nur Tweets mit mindestens 100 Retweets in das Korpus aufgenommen. Als inhaltliches Suchkriterium wurde der Hashtag #Impfzwang gewählt. Zum einen erleichtert dies die Auswahl, da die Verfassenden ihre Tweets durch Verwendung des Hashtags automatisch selbst in den untersuchten diskursiven Kontext einordnen. Zum anderen stellt der Begriff „Impfzwang“, wie in Kapitel 2.5 bereits beschrieben, selbst einen Frame dar, der für die Impfgegnerbewegung von Bedeutung ist. Da es im Rahmen der Forschungsarbeit explizit darum gehen soll, impfgegnersche Frames zu untersuchen, wurden zunächst alle Tweets entfernt, die den Hashtag #Impfzwang lediglich verwendeten, um dessen Framing zu widersprechen. Um den Umfang der Analyse zu begrenzen, wurde ausschließlich die textliche Ebene untersucht – diese ist jedoch nicht ohne Einbezug der zusätzlichen Informationsmedien zu interpretieren. Aus diesem Grund wurde das Korpus von Tweets bereinigt, die Bilder, Videos und Links enthalten. Außerdem wurden Reply- oder Quote-Tweets nicht in die Analyse einbezogen, da auch hier ein erweiterter Kontext hätte berücksichtigt werden müssen. Nach dieser Filterung sind 79 Tweets Gegenstand der Untersuchung.

Jeder Tweet mitsamt Verfasser*in, Datum sowie der Zahl der Kommentare, Retweets und Likes wurde per Screenshot dokumentiert. Diese Daten wurden neben dem Tweet-Text, den verwendeten Hashtags (abgesehen von #Impfzwang) und der URL in einem Tabellen-Eintrag angelegt. Zwei Informationen, die zusätzlich dokumentiert wurden, waren das Beitrittsdatum zu Twitter des*der Tweet-Autor*in sowie deren Zahl an Follower*innen. Obwohl das Beitrittsdatum für die eigentliche Untersuchung nicht relevant ist, hat diese Information dennoch das Potenzial in tiefergehenden Analysen mehr Nachvollziehbarkeit zu ermöglichen. Beispielsweise kann ein Beitrittsdatum, das zeitlich nah an der Veröffentlichung des Tweets liegt, auf einen Fake-Account hinweisen. Die Zahl an Follower*innen der verfassenden Person beeinflusst von vornherein die Reichweite eines Tweets, da dieser potenziell mehr Personen

angezeigt wird. In späteren Berechnungen wurde diese Kennzahl miteinbezogen, um den Zustimmungswert (Likes + Retweets) eines Posts durch dessen Zustimmungsrate $((\text{Likes} + \text{Retweets}) / \text{Follower*innenzahl})$ zu ergänzen. Über die Zustimmungsrate war es möglich, auch solche Tweets gesondert zu betrachten, die trotz einer geringen absoluten Zahl an Likes und Retweets im Verhältnis zu ihrer Follower*innenzahl eine überdurchschnittlich hohe Resonanz auslösten.

4.2 Zeitleiste: Kontext-Recherche

Der Impfpflicht-Diskurs im Rahmen der deutschen Corona-Pandemiepolitik wurde im Jahr 2021 angestoßen. Um Diskurs-Entwicklungen und Deutungsrahmen innerhalb der Tweets zu erkennen, liegt es also nahe, relevante Ereignisse im Jahresverlauf zu identifizieren. Als erster Anhaltspunkt für Ereignisse, auf die sich die Beiträge beziehen, diente der ungefilterte Datensatz. Referenzen, die z.B. durch Namensnennungen und Hashtags gekennzeichnet sind, verwiesen meist auf politische Diskussionen und Entscheidungen, Talk-Shows und Demonstrationen. Ergänzt durch eine eigenständige Internet-Recherche weiterer politischer, medialer und gesellschaftlicher Ereignisse und Entwicklungen entstand eine Zeitleiste. Diese wurde in den folgenden Analyse-Schritten verwendet, um Beiträge interpretieren und einordnen zu können. Einige Beispiele für diskursprägende Ereignisse und Entwicklungen sind: Deutschlands Unterstützung eines gesamteuropäischen, digitalen Impfnachweises (ab Februar 2021), das Aussetzen des Impfstoffes AstraZeneca und der Wiedereinsatz zunächst bei über 60-Jährigen (im März 2021), Bundesverfassungsschutz stellt Teile der auf Corona-Demos aktiven "Querdenken"-Bewegung unter Beobachtung (ab Ende April 2021), Freigabe des Impfstoffes Biontech/Pfizer für Kinder ab 12 Jahren (ab Ende Mai 2021), Inzidenzstufen sind nicht mehr der Maßstab für politische Maßnahmen, sondern der persönliche Status als geimpft, genesen oder getestet (ab Ende August 2021), neues Infektionsschutzgesetz umfasst auch eine 3G-Regelung am Arbeitsplatz (Ende November 2021). In die Zeitleiste flossen außerdem diverse große Demonstrationen zusammen mit der Information ein, ob es in diesem Zuge zu Ausschreitungen und Zusammenstößen mit Ordnungskräften gekommen war.

4.3 Analyse: Kategorienbildung und Kategorienanwendung

Zunächst wurde das gesamte Korpus explorativ gesichtet. Vor der Frame-Analyse sollte jeder Tweet holistisch und kontextbasiert (mithilfe der Zeitleiste) betrachtet werden, um dessen Deutungen nachzuvollziehen. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass es sich tatsächlich um einen Beitrag zum Impfpflicht-Diskurs handelt und darin mindestens eine Darstellung vor dem Hintergrund eines wahrgenommenen Impfwangs zu verstehen ist. Das Korpus wurde um Tweets bereinigt, für die Letzteres nicht gegeben war oder die als zu bedeutungslos für eine Analyse gewertet wurden. Anschließend wurde eine Stichprobe von zehn Tweets genauer auf Frames untersucht. Die beiden Codiererinnen arbeiteten einzeln, wobei es ihnen möglich war, pro Tweet zwischen einem und fünf Frames zu

benennen. Der Übersichtlichkeit halber durfte die Bezeichnung der Frame-Kategorien maximal zwei Worte umfassen. Eine Begründung der gewählten Kategorien wurde außerdem vorgenommen. Hierauf folgte ein Vergleich der Kategorie-Vorschläge, wobei doppeldeutig interpretierbare Texte noch einmal in die erstellte Zeitleiste eingeordnet wurden, um mehr Klarheit zu schaffen. Die hierdurch erhaltenen Frame-Kategorien wurden zusammen mit einer Beschreibung und ersten Codierregeln innerhalb eines Codebuchs festgehalten, um einen standardisierten Analyse-Prozess zu gewährleisten.

Im Rahmen einer ersten, vollständigen Analyse des Materials wurde getestet, inwiefern die erste Version der Frame-Kategorien zutreffend und vollständig war. Zu eng gefasste Kategorien wurden erweitert und ggf. mit neuen Bezeichnungen versehen. Weitere Kategorien wurden ergänzt, wann immer die bestehenden Frame-Kategorien einen vorgefundenen Deutungsrahmen nicht im erweiterten Sinne bezeichnen konnte. Hierbei wurde das Codebuch außerdem durch aussagekräftige Ankerbeispiele ergänzt. Im Anschluss an diesen Durchlauf folgte eine Sichtung des entstandenen Kategoriensystems. Da es aus sehr vielen Kategorien bestand, wurden jene mit klaren inhaltlichen Überschneidungen in übergreifenden Kategorien sinngemäß vereinigt (z.B. TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG). Die Vorgaben im Codebuch wurden, neben neuen Definitionen, durch zusätzliche Hinweise zur Abgrenzung der Kategorien untereinander ergänzt.

Der zweite Durchlauf des Materials diente dazu, die Anwendbarkeit der Frame-Kategorien bzw. des Codebuchs zu testen. Hierbei bearbeiteten beide Codiererinnen einzeln die gleiche Stichprobe, bestehend aus 40 Tweets. Aus diesem Durchlauf ergab sich, neben einer Nachschärfung der Frame-Kategorien im Codebuch, die Erkenntnis, dass das System mit verbleibenden 21 Frame-Kategorien noch immer zu unübersichtlich für eine reliable Kodierung war. Um die Aussagen der einzelnen Kategorien nicht durch eine zu starke Reduktion zu verwässern, wurden induktiv, im Sinne einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse, vier Hauptkategorien bzw. Themen-Cluster gebildet, die vier bis sechs einzelne Frames unter sich vereinigten und somit erste Anhaltspunkte zur Orientierung innerhalb des Codierprozesses boten: „Moral/ Werte“, „Konflikt/ Gewalt/ Machtkampf“, „Abwertung/ Beschimpfung“ und „Angst/ Bedrohung“. Um eine weitere Orientierungshilfe zu schaffen, wurde jeder Frame-Kategorie zugeordnet, auf welche Personengruppe sich deren Frames beziehen, z.B. (staatliche) Autoritäten, Geimpfte oder Impfgegner*innen. Um vage gehaltene Tweets nicht allen interpretierbaren Frame-Kategorien zuzuordnen, galt die Vorschrift, möglichst wenige Frames pro Tweet zu codieren. Mehrmalige Codierungen des gesamten Materials sowie weitere Nachschärfungen des Codebuchs wurden vorgenommen, um eine möglichst hohe Reliabilität zu erreichen. In diesem Zuge fiel auf, dass vier Kategorien nur ein- bis zweimal in dem Diskurs gefunden wurden. Um den Trend im Material besser herausstellen zu können, wurden die zugehörigen Frames den anderen verbleibenden 17 Kategorien zugeordnet, deren Definitionen teilweise erweitert wurden.

4.4 Auswertung: Häufigkeitsdarstellungen und Berechnungen

Von 79 Tweets, die das Text-Korpus ursprünglich enthielt, wurden fünf Tweets während der Voranalyse entfernt, da diese entweder keinen Bezug auf den Kernframe #Impfzwang nahmen oder sich als zu bedeutungslos für eine klare Frame-Zuordnung erwiesen. Die quantitativen Auswertungen dieses Kapitels beziehen sich demnach auf insgesamt 74 Tweets. Da jede Frame-Kategorie pro Tweet nur maximal einmal codiert werden konnte, wurde zunächst errechnet, mit welcher prozentualen Häufigkeit jeder einzelne Frame in allen Tweets vertreten ist. Die Entwicklung der Frame-Häufigkeiten im Jahresverlauf wurde erfasst, indem Tweets abhängig von ihrem Veröffentlichungszeitpunkt, einem von vier Quartalen zugeteilt wurden: Quartal 1 (Q1): 1. Januar bis 31. März, Quartal 2 (Q2): 1. April bis 30. Juni, Quartal 3 (Q3): 1. Juli bis 30. September, Quartal 4 (Q4): 1. Oktober bis 31. Dezember. Da die einzelnen Quartale unterschiedlich viele Tweets enthalten (Q1: 5 Tweets, Q2: 15 Tweets, Q3: 28 Tweets, Q4: 26 Tweets), wurden pro Quartal prozentuale Häufigkeiten errechnet, indem die Anzahl der einzelnen Frame-Kategorien durch die jeweilige Anzahl an Tweets geteilt und mit 100 multipliziert wurde.

Zuletzt muss darauf eingegangen werden, dass die erfassten Tweets nicht gleichwertig nebeneinanderstehen, denn es ist anzunehmen, dass ihre Aussagen und Frames den Diskurs unterschiedlich stark geprägt haben. Gerade die Anzahl von Likes liefert in diesem Zusammenhang einen Hinweis darauf, wie positiv ein Tweet aufgenommen wurde, bzw. wie viel Zustimmung er von seinen Rezipierenden erhalten hat. Ein Retweet dagegen, also das Teilen eines Tweets mit den eigenen Follower*innen, muss nicht zwingend ein klares Signal für Zustimmung sein. Es gibt die Möglichkeit, den Retweet mit einem eigenen Kommentar zu versehen (Quote) und dieser Kommentar kann durchaus abfällig ausfallen. Da jeder Retweet aber dennoch Reichweite für den eigentlichen Tweet erzeugt, kann für den untersuchten Diskurs angenommen werden, dass ein Retweet in aller Regel weitere Zustimmung der neuen Rezipient*innen generieren kann. Viele Twitter-User, die sich explizit von zitierten Ursprungstweets distanzieren wollen, teilen diese deshalb in Form von Screenshots. Anders verhält es sich bei Kommentaren, deren Anzahl bewusst nicht in die Berechnungen miteinbezogen wurde. Der für weitere Untersuchungen verwendete Zustimmungswert wurde also wie folgt berechnet:

$$\text{ZustimmungswerteinesTweets} = \text{Retweets} + \text{Likes}$$

Die Anzahl der Follower*innen der Person, die einen Tweet veröffentlicht, nimmt allerdings von vornherein Einfluss darauf, ob ein Tweet überhaupt die Möglichkeit hat, viele Retweets und Likes zu erhalten. Um diesen Einfluss-Faktor zu kontrollieren, wurden Likes und Retweets in der zusätzlich berechneten Zustimmungsrates anhand der jeweiligen Zahl an Follower*innen relativiert:

$$\text{ZustimmungsrateseinesTweets} = \frac{(\text{Retweets} + \text{Likes})}{\text{Followerzahl}}$$

Anschließend wurden aus den 74 Tweets des Gesamtkorpus zwei neue Korpora extrahiert: Das obere 25%-Perzentil „Zustimmungswert“ enthält die insgesamt 19 Tweets, die innerhalb des Diskurses die

meisten Likes und Retweets erhalten haben. Das obere 25%-Perzentil „Zustimmungsrate“ enthält dagegen 19 Tweets, die trotz relativ geringer Zahl an Follower*innen ihrer Verfasser*innen viele Likes und Retweets generiert haben.

4.5 Zusätzliche Erläuterungen: Inhalte des Codebuchs

4.5.1 Definition und Abgrenzung der Frame-Kategorien

Da die Frame-Kategorien nicht intuitiv über ihren bloßen Namen zugeordnet werden konnten, enthielt das Codebuch neben den Definitionen der Kategorien auch Beschreibungen darüber, in welcher Form die Frames häufig vorkamen sowie zahlreiche Beispiele mit Begründungen. In gekürzter Form liefert Tabelle 1 einen Einblick, wie die Frame-Kategorien im Rahmen der Analyse definiert und verstanden wurden.

Frame-Kategorie	Kurzdefinition
ANTIDEMOKRATISCH / ANTI-RECHTSSTAAT	Vorwurf antidemokratischer Strukturen; Behauptung der Rechtsstaat werde gefährdet oder abgeschafft
ANKLAGE & SCHULDZUWEISUNG	Anklage der Schamlosigkeit; Aufforderung sich zu schämen; Zuweisung von Schuld oder Verantwortung der Mitbürger
DOPPELMORAL & HEUCLEREI	Unterstellung der Doppelmoral und Heuchelei von Personen außerhalb der Filterblase (Bezug auf deren Wertesystem)
FREIHEIT & SELBSTBESTIMMUNG	Einforderung des Rechts auf (gesundheitliche) Selbstbestimmung; Hochhalten von Freiheit als Wert
UNTERDRÜCKUNG	Vorwurf aggressiver, übergriffiger oder erpresserischer Handlungen gegenüber Ungeimpften (Gewalt von „oben“)
TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG	Vorwurf der beabsichtigten Täuschung und Manipulation (mit oder ohne Implikation geheimer Motive) von „oben“
ANGRIFF & AGGRESSION	Vorwurf aggressiver, übergriffiger oder bösartiger Handlungen gegenüber Ungeimpften (Feindseligkeit seitens der Mitbürger)
RADIKALISIERUNG & POLARISIERUNG	Behauptung einer Polarisierung der Gesellschaft oder einer Radikalisierung der darin vertretenen Ansichten und Handlungen
VERLUST & OPFER	Anklage erlittener Verluste durch die Impfpolitik; Inszenierung Ungeimpfter als Opfer (z.B. von Diskriminierung)
WIDERSTAND & REBELLION	Äußerung der Absicht / Aufruf der Filterblase zu Widerstand und Rebellion gegen die Impfpolitik; Standhaftigkeit als Wert
INKOMPETENZ	Behauptung der Unfähigkeit, Dummheit, Schwäche von Autoritätspersonen oder -institutionen
UNVERHÄLTNISSMÄßIGKEIT & WILLKÜR	Äußerung der eigenen Wahrnehmung der Corona-Maßnahmen als nicht nachvollziehbar, unverhältnismäßig oder willkürlich
UNMÜNDIGKEIT	Behauptung der Unmündigkeit, Dummheit, Naivität, Abhängigkeit oder Feigheit von Mitbürgern und Gesellschaft
HYSTERIE	Vorwurf irrationaler Ansichten und Handlungen der Mitbürger / Gesellschaft aus unberechtigter oder übertriebener Angst heraus
BESORGNIS	Äußerung von Ängsten / Bedenken gegenüber Impfung / Impfpolitik; Inszenierung als „Besorgte Bürger“ oder Beschützer
UNWIRKSAME/GEFÄHRLICHE IMPFUNG / HARMLOSE KRANKHEIT	Äußerung von Zweifeln an Wirksamkeit / Sicherheit der Impfung oder Behauptung der Schädlichkeit; Verharmlosung des Virus
WARNUNG	Prognose dunkler Konsequenzen; Behauptung einer Schiefen Bahn (häufig anhand historischer Analogien)

Tab.1: Übersicht der Frame-Kategorien und ihrer Kurzdefinitionen: Erläuterung der insgesamt 17, für die quantitative Inhaltsanalyse verwendeten, Frame-Kategorien, die anhand des Textkorpus induktiv gebildet wurden.

Damit den Frames in den Tweets eindeutige Kategorien zugeordnet werden konnten, sind verwandte Frame-Kategorien im Codebuch voneinander abgegrenzt. So beziehen sich sowohl UNTERDRÜCKUNG-Frames also auch der TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG-Frames darauf, dass psychische oder physische Gewalt „von oben“ ausgeübt wird. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass Gewalt laut Frames der Kategorie TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG auf indirektere oder versteckte Weise angewendet wird. Frames der Kategorie ANTIDEMOKRATISCH / ANTI-RECHTSSTAAT sind von UNTERDRÜCKUNG-Frames insofern abgegrenzt, dass erstere die Bewertung eines Prinzips behandeln, während letztere konkrete Ereignisse interpretieren. Frames der Kategorie ANGRIFF & AGGRESSION werden, ähnlich zu UNTERDRÜCKUNG-Frames als Täter-Opfer-Narrativ geäußert. Die empfundene Gewalt in Wort und Tat geht in diesem Fall jedoch nicht „von oben“ aus, sondern von den impfbefürwortenden Mitbürger*innen. Diese werden bei einer kombinierten Äußerung beider Frames auch häufig als Mit-Täter*innen dargestellt.

Auch der UNTERDRÜCKUNG-Frame wird nicht immer explizit geäußert: Oft wird impliziert, dass psychische oder physische Gewalt „von oben“ ausgeübt wird. Vom ANTIDEMOKRATISCH / ANTI-RECHTSSTAAT-Frame lässt sich dieser Frame dadurch abgrenzen, dass er explizit nicht die Bewertung eines Prinzips, sondern von Ereignissen beinhaltet. Im Gegensatz zum TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG-Frame sind die Ereignisse hier nicht als „Fadenzieherei“ o.ä. beschrieben, sondern als „plumpe“ Aggression, Übergriffe oder Erpressung. Unabhängig davon, ob geheime Motive impliziert werden, bezieht sich der Frame TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG ebenfalls auf Gewalt „von oben“, jedoch auf indirektere oder versteckte Weise. Wie beim DOPPELMORAL & HEUCHELEI-Frame werden auch hier „Entlarvungen“ inszeniert, diese treffen jedoch nicht die Mitbürger*innen, sondern insbesondere Vertreter*innen aus Politik, Medien und Medizin.

Im Zuge einer ähnlichen Unterscheidung sind UNMÜNDIGKEIT-Frames das Gegenstück zu INKOMPE- TENZ-Frames. Dummheit, Feigheit und Abhängigkeit werden also nicht als von Autoritäten, sondern als von Geimpften ausgehend dargestellt. Diese werden hierbei häufig als „naiv“ oder als Mitläufer*innen bezeichnet. Auch direkte Appelle, aufzuwachen und den eigenen Verstand zu gebrauchen, werden durch die Frame-Kategorie UNMÜNDIGKEIT abgedeckt.

4.5.2 Themen-Cluster und die Zuordnung von Frame-Kategorien

Die Zuordnung zu Themen-Clustern und Personengruppen wurde primär als Orientierungshilfe für den Codierungsprozess angelegt. Die aufgeführten Zuordnungen (siehe Tab. 2) wurden nach der Bildung der Frame-Kategorien erstellt, sind also orientiert an den verfügbaren Frames und nicht etwa an den übergeordneten Themen des Korpus. Aus diesem Grund sollten die Themen-Cluster auch nicht als Haupt-Frames oder Kern-Themen der Tweets verstanden werden. Es handelt sich um thematische Bereiche, die weit genug gefasst waren, um eine ausreichende Anzahl an Frames unter sich zu vereinigen

und eng genug, um sich mit den anderen thematischen Bereichen nicht zu überschneiden. Genauso wie ein Tweet mehrere Frame-Kategorien enthalten konnte, war es auch möglich, dass mehrere Themen-Cluster und Personengruppen angesprochen wurden. In die anschließenden quantitativen Auswertungen wurden die Themen-Cluster nicht mit aufgenommen.

Themen-Cluster	Personengruppe / Bezugspunkt	Frame(-Kategorie)
Moral / Werte	Staat, Medien, Medizin (Autoritäten)	ANTIDEMOKRATISCH / ANTI-RECHTSSTAAT
	Alle außerhalb der Filterblase der Verfassenden (insbesondere Geimpfte)	ANKLAGE & SCHULDZUWEISUNG
	Alle innerhalb der Filterblase der Verfassenden (insbesondere Impfgegner*innen)	DOPPELMORAL & HEUCLEREI
Konflikt / Gewalt / Machtkampf	Staat, Medien, Medizin (Autoritäten)	FREIHEIT & SELBSTBESTIMMUNG
		UNTERDRÜCKUNG
		TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG
	Alle außerhalb der Filterblase der Verfassenden (insbesondere Geimpfte)	ANGRIFF & AGGRESSION
Abwertung / Beschimpfung	Alle außerhalb der Filterblase der Verfassenden	RADIKALISIERUNG / POLARISIERUNG
	Alle innerhalb der Filterblase der Verfassenden (insbesondere Impfgegner*innen)	VERLUST & OPFER
		WIDERSTAND & REBELLION
	Staat, Medien, Medizin (Autoritäten)	INKOMPETENZ
Angst & Bedrohung	Alle außerhalb der Filterblase der Verfassenden (insbesondere Geimpfte)	UNVERHÄLTNISSMÄßIGKEIT & WILLKÜR
		UNMÜNDIGKEIT
		HYSTERIE
Angst & Bedrohung	Alle innerhalb der Filterblase der Verfassenden (insbesondere Impfgegner*innen)	BESORGNIS
	alle / unklar	UNWIRKSAME/GEFÄHRLICHE IMPFUNG / HARMLOSE KRANKHEIT
		WARNUNG

Tab. 2: Übersicht der Themen-Cluster und Personengruppen, auf die sich die Frame-Kategorien beziehen: Die Einordnung der Frame-Kategorien in „Themen-Cluster“ (thematischer Bereich der zugeordneten Frame-Kategorien) und „Personengruppe/ Bezugspunkt“ (Objekt, auf das sich der Frame bezieht) diente während der Codierung als Orientierung.

Im Rahmen der standardisierten Codierung, die sich über mehrere Durchgänge hinweg entwickelte, wurde zunächst untersucht, welche thematischen Cluster generell in einem Tweet vertreten sein könnten. Daraufhin erfolgte eine spezifischere Analyse der dahinterstehenden Deutungsrahmen bzw. Interpretationen der erlebten Realität sowie der betroffenen Personengruppen. Ein wesentlicher Indikator hierfür war oft, ob Personen direkt adressiert wurden oder ob lediglich über sie gesprochen wurde. Daher umfasst die Zuordnung der Personengruppen unter anderem die Unterscheidung zwischen „innerhalb und außerhalb der Filterblase“. Ein weiterer häufiger Bezugspunkt für die Identifikation von Frames waren Institutionen und Organisationen wie der Staat und die Medien, oder allgemein nicht näher spezifizierte Autoritäten, die oft als „sie“, „die“ oder „die da oben“ bezeichnet wurden.

Während der finalen Durchläufe des Materials erfolgte die Codierung der Frames anhand von Tabelle 2 von links nach rechts. Gerade zu Anfang des Analyseprozesses war es allerdings notwendig, zur

Kontrolle auch in anderen Themen-Clustern nach passenden Frames zu suchen – auch um zu überprüfen, ob die Einteilung der Themen-Cluster korrekt gewählt war.

5 Ergebnisse

5.1 Frame-Häufigkeit und dominante Frames

In dem vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember 2021 erfassten Diskurs fanden sich Deutungen, die auf konspiratives oder manipulatives Verhalten von z.B. Politik, Medien, Ärzteschaft und Pharma-lobby verwiesen. Der häufigste Frame TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG wurde insgesamt 25-mal codiert, war also in rund 15 Prozent aller Tweets aufzufinden. Anspielungen auf elaborierte Verschwörungsmymen, wie beispielsweise von QAnon, fanden sich dabei jedoch nur sehr selten. Ein häufiges Beispiel für diesen Frame bildete die Unterstellung einer bewussten Täuschung aus finanziellen Motiven:

Impfbereitschaft geringer als verkündet. Sonst würde Reihenfolge Bestand haben. Geimpften sind Sonderrechte weitgehend scheißegal. Die meisten verstehen, dass sie verarscht werden. Es geht nur darum, das Zeug zu verspritzen. Ganz üble Verkäufermasche. Meine Meinung.
#Impfzwang

(Tweet vom 4. Mai 2021)

Auch die Interpretation von wahrgenommenen Ereignissen und Zuständen als aggressive, erpresserische oder übergriffige Handlungen von oben (UNTERDRÜCKUNG) war in vielen Tweets auffindbar (24-mal codiert, in 14% aller Tweets). Gerade politische Maßnahmen zur Eindämmung des Pandemiegeschehens wurden oft als gewaltsame Unterdrückung von Ungeimpften gewertet:

Man kann den #Impfzwang nicht schön reden, in dem man behauptet, es würde keine Gewalt angewendet.
Wir erleben seit Monaten psychische Gewalt gegen Ungeimpfte, die eben auch Gewalt ist. Oder hat sich die Definition geändert?
#Impfpflicht

(Tweet vom 25. Dezember 2021)

Insgesamt konzentrierten sich die Frames häufiger auf „die da oben“ (z.B. TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG, UNTERDRÜCKUNG, UNVERHÄLTNISMÄßIGKEIT & WILLKÜR und ANTIDEMOKRATISCH / ANTI-RECHTSSTAAT) als auf geimpfte Mitbürger*innen (z.B. DOPPELMORAL & HEUCHELEI, UNMÜNDIGKEIT, ANGRIFF & AGGRESSION).

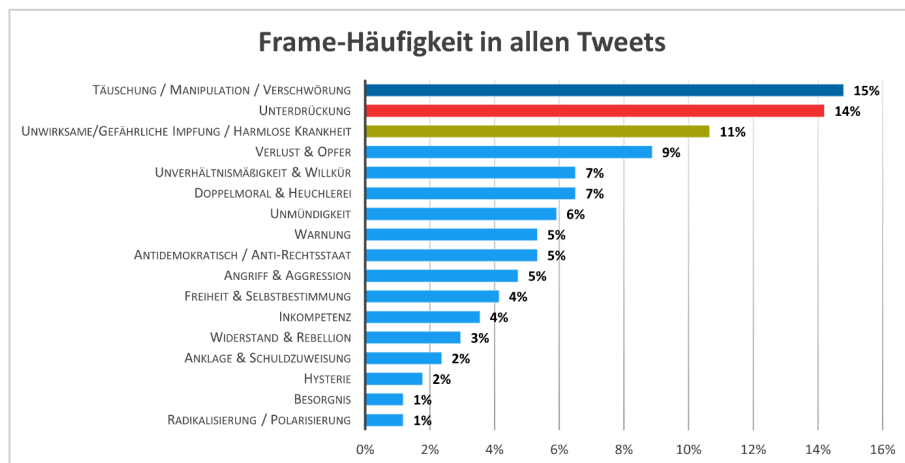


Abb. 1: Frame-Häufigkeit in allen Tweets (N=74): Die 17 erfassten Frame-Kategorien sortiert nach der prozentualen Häufigkeit, mit der sie in allen Tweets des Gesamtkorpus vorkamen. Die drei häufigsten Frame-Kategorien sind farbig gekennzeichnet.

An geimpften Menschen wurde vor allem hervorgehoben, dass sie die Impfung befürworten. Rollen, die den Impfbefürworter*innen dabei zugeschrieben wurden, reichen von Mitläufer*innen (UNMÜNDIGKEIT) bis hin zu (Mit-)Täter*innen (ANGRIFF & AGGRESSION):

Ok, wir haben jetzt 3 Hexen verbrannt aber die Pest ist nicht vorbei. Wenn wir nun Hexe 4 verbrennen wird es sicher besser. Wenn nicht, dann sind die Schuld, die gegen Hexenverbrennung sind. #Impfzwang (Tweet vom 22. November 2021)

Im Kontext der verschiedenen COVID-19-Impfungen (meist einfach als „die Impfung“ bezeichnet) wurden vor allem deren wahrgenommene Risiken aufgegriffen. Genauso häufig enthielten Frames der Kategorie UNWIRKSAME/GEFÄHRLICHE IMPFUNG / HARMLOSE KRANKHEIT Behauptungen oder eigene Beweisführungen zur Wirkungslosigkeit oder krankmachenden Wirkung der Impfung. Frames, die die Risiken einer Impfung betonten, wurden oft kombiniert mit einer Verharmlosung möglicher Risiken einer COVID-19-Erkrankung geäußert. Trotz häufiger Erzählungen von Impfschäden und Impftoten fanden sich keine Frames, die Geimpfte oder durch die Impfung geschädigte Menschen als Opfer der Impfung oder eines Impfzwangs interpretierten. Geimpfte Personen wurden meist als dumm, polarisiert oder aggressiv geframed, durch die Impfung geschädigte Personen wurden meist als Beleg für die Richtigkeit der eigenen Position genannt. Die aktive Zuschreibung einer Opfer-Rolle blieb ausschließlich ungeimpften Personen vorbehalten. In dem Diskurs wurde die Einordnung von Ungeimpften als Opfer von Diskriminierung (VERLUST & OPFER) an vierthäufigster Stelle identifiziert. Während dieser Frame vorwiegend im Kontext der Bewertung aktueller Ereignisse verwendet wurde, kam er auch im Zusammenhang mit den Strategien zur Bewältigung der erlebten Diskriminierung seitens der Verfassenden zur Sprache:

Meine Worte zum Wochenstart: "Ich lasse mich nicht erpressen"
Wenn Verzicht bedeutet, dass ich nie wieder all die schönen Annehmlichkeiten der Vergangenheit haben werde, aber dafür halbwegs gesund bleibe & lebe, nehme ich das gerne in Kauf
Fuck Off #Impfzwang #Kommunismus 🙌

(Tweet vom 3. Mai 2021)

5.2 Dominante Frames im Jahresverlauf

Die meisten der untersuchten Tweets stammen aus dem dritten und vierten Quartal des Jahres 2021 (siehe Abb. 2). Obwohl die Impfkampagne bereits Anfang Januar 2021 anließ und drei COVID-19-Impfstoffe in diesem Monat ihre Notfallzulassung erhielten, fand sich in Quartal 1 kein Frame in Bezug auf mögliche Risiken der Impfung. Die wenigen Tweets, die in diesem Quartal den Hashtag #Impfzwang verwendeten, bezogen sich vor allem auf mögliche Privilegien für Geimpfte.

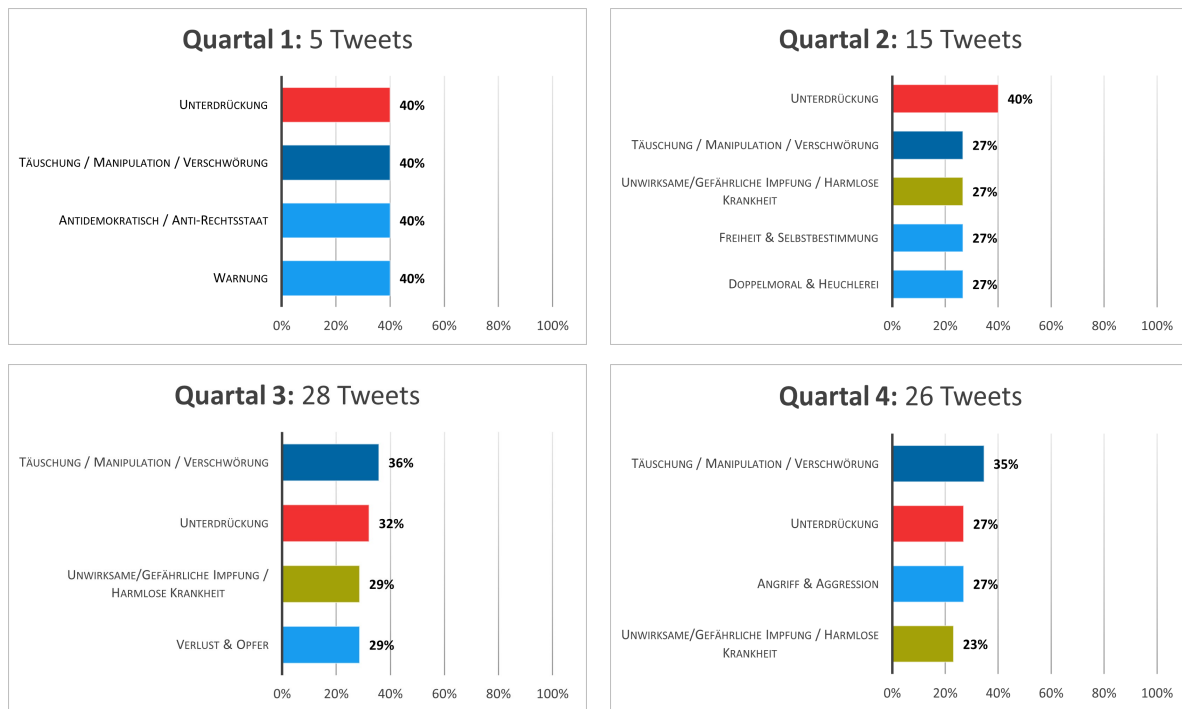


Abb. 2: Dominanteste Frame-Kategorien in den Quartalen des Jahres 2021: Prozentuale Häufigkeiten, mit der die Frame-Kategorien in den Tweets ihres jeweiligen Quartals vorkamen. Die drei häufigsten Frame-Kategorien des Gesamtkorpus sind dunkelblau, rot und gelb gekennzeichnet. (Pro Tweet konnten mehrere Frame-Kategorien codiert werden.)

Der Diskurs in Quartal 2 ist geprägt durch die Einführung der Corona-Testpflicht und die politischen Bemühungen um ein europaweites Impfzertifikat. Im Verlauf des Quartals zeigte sich eine Tendenz zu zunehmend radikaleren Framings innerhalb der Tweets. Beispielsweise verwendete ein*e Nutzer*in am 5. Mai die Frames UNVERHÄLTNISSMÄßIGKEIT & WILLKÜR und VERLUST & OPFER. Am 5. Juni war der bzw. dieselbe Nutzer*in bereits zu fundamentalen Frames übergegangen (unter anderem UNTERDRÜCKUNG und ANTIDEMOKRATISCH / ANTI-RECHTSSTAAT):

"Wer hätte gedacht, mal diskriminiert zu werden, nur weil er gesund ist? 🤔
#Impfzwang"

(Tweet vom 5. Mai 2021)

Sie wollen eine Apartheid schaffen zwischen Ungeimpften, die das Virus bekommen und weitergeben können und Geimpften, die das Virus bekommen und weitergeben können. Keine Pointe. #impfzwang

(Tweet vom 5. Juni 2021)

Ab Quartal 3 konnte ein signifikanter Anstieg der Beteiligung am Diskurs festgestellt werden. In Quartal 1 gab es nur fünf Tweets und in Quartal 2 insgesamt 15 Tweets, die ausschließlich textuellen Inhalt hatten, mehr als 100 Likes erhielten und dabei den Hashtag #Impfzwang verwendeten. Diese Zahl erhöhte sich in Quartal 3 auf 28 solcher Tweets und blieb in Quartal 4 ähnlich hoch, mit insgesamt 26 Tweets. Diskursprägende Ereignisse waren die Einführung des digitalen COVID-19-Zertifikates der EU, das Geimpfte auf Reisen innerhalb der EU von Beschränkungen wie Test- und Quarantäneauflagen befreite, und die Tatsache, dass öffentliche Einrichtungen nur für Getestete, Geimpfte und Genesene zugänglich waren (3G-Regel). Frames, die sich direkt auf Impfung und Erkrankung bezogen (UNWIRKSAME/GEFÄHRLICHE IMPFUNG / HARMLOSE KRANKHEIT) kamen in diesem Quartal am häufigsten vor. In Quartal 4 wird die sogenannte 2G-Option häufig erwähnt. Diese von den einzelnen Bundesländern nach und nach eingeführte Regelung erlaubte es Unternehmen, ausschließlich geimpfte und genesene Erwachsene zu ihren Aktivitäten oder Veranstaltungen zuzulassen und dabei auf die Einhaltung von Abstandsregeln sowie die Maskenpflicht zu verzichten.

In Quartal 4 fällt insbesondere auf, dass sich die Darstellungsweise des Frames TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG über den Jahresverlauf verändert hat. Während in den ersten beiden Quartalen dieser Frame häufig eingesetzt wurde, um innerhalb der eigenen Anhängerschaft Bestätigung für die geteilten Ansichten zu suchen – nach dem Prinzip: „Dies ist meine Sichtweise, stimmt ihr mir zu?“ –, wandelte sich die Darstellungsweise bis zum vierten Quartal signifikant. Dialogorientierte Formulierungen, die auf einen Austausch abzielten, traten nicht mehr auf. Stattdessen dominierten Proklamationen, die Ungerechtigkeit, Verlogenheit und Absurdität der aktuellen Situation betonten. Starke Veränderungen konnten auch in Frames der Kategorie WARNUNG beobachtet werden. In Quartal 1 war der Frame noch als schwammige oder bedeutungsoffene Prognose zu finden, wie in diesem Tweet, der im Zuge von Ankündigungen aus der Politik zu einem gesamteuropäischen Impfnachweis gepostet wurde:

Grundrechte, die an einen #Impfpass geknüpft sind, sind keine. #Impfzwang ist allerdüsterste Dystopie.
(Tweet vom 25. Februar 2021)

Dagegen wurde der Frame in Quartal 4 überwiegend in Form von konkreten, dunklen Zukunftsvisionen formuliert. Mit einer Ausnahme enthielten alle Frames der Kategorie WARNUNG im letzten Quartal Bezüge auf die NS-Vergangenheit Deutschlands:

In 80 Jahren werden Schüler im Geschichtsunterricht vom #Impfzwang 2021 lesen und sich für ihre Nazi-Großeltern schämen, die das unterstützt haben.
(Tweet vom 23. November 2021)

Insgesamt setzte sich auch in den Quartalen 3 und 4 die Tendenz fort, dass Tweets zunehmend radikalere Vergleiche und Interpretationen enthielten.

5.3 Frames mit hoher Zustimmung

Die drei häufigsten Frame-Kategorien des Gesamtkorpus dominieren auch das 25%-Perzentil mit den höchsten Zustimmungswerten, welche sich aus der Summe von Likes und Retweets ergeben (siehe Abb. 3). In diesen insgesamt 19 Tweets kommen die drei dominantesten Frames jedoch prozentual häufiger vor: Während etwa 14% der Tweets des Gesamtkorpus (siehe Abb. 1) auf aggressive, übergriffige oder erpresserische Handlungen gegenüber Ungeimpften verweisen (UNTERDRÜCKUNG), sind es innerhalb der Tweets mit hoher Zustimmung ganze 42% (siehe Abb. 3).

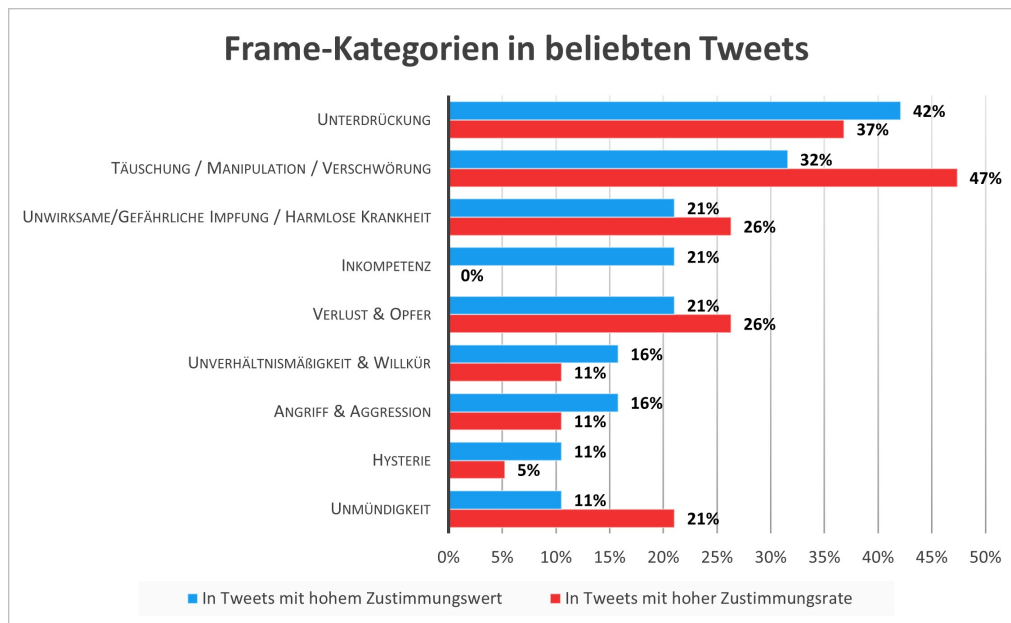


Abb. 3: Frame-Kategorien in beliebten Tweets: Prozentuale Häufigkeiten der neun wichtigsten Frame-Kategorien im oberen 25%-Perzentil „Zustimmungswert“ (Tweets mit hoher Zustimmung bzw. meiste Likes+Retweets). Zum Vergleich stehen darunter die prozentualen Häufigkeiten dieser Frame-Kategorien im oberen 25%-Perzentil „Zustimmungsrate“ (Tweets mit relativ hoher Zustimmung bzw. meiste (Likes+Retweets)/Zahl an Follower*innen).

Auffällig ist auch, dass in diesem 25%-Perzentil verhältnismäßig viele Frames auf Dummheit und Unfähigkeit von Politik verweisen (INKOMPETENZ). In den Tweets mit hoher Zustimmung sind es 21%, während das Gesamtkorpus diese Frame-Kategorie nur zu 4% enthält (siehe Abb. 1).

Auch in den 19 Tweets aus dem 25%-Perzentil mit der höchsten Zustimmungsrate ((Likes + Retweets) / Zahl an Follower*innen), also in Tweets, die trotz geringer Reichweite der Verfassenden viel Zustimmung erhalten haben, dominieren die drei häufigsten Frames des Gesamtkorpus. Tatsächlich sind hier Anspielungen auf Strippenzieherei der Politik und anderer Autoritäten (TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG) so häufig, dass sie in beinahe jedem zweiten Tweet codiert wurden.

Der Tweet, der die mit Abstand höchste Zustimmungsrate erhalten hat, ist auch der einzige Tweet, dessen Likes die Zahl an Follower*innen der verfassenden Person übersteigt (insgesamt 1.577 Likes und 473 Retweets, bei 1.527 Follower*innen). Das darin enthaltene Framing deutet größere Freiheiten für geimpfte Personen um auf die Doktrin der Rassentrennung in Südafrika. Für diesen Tweet wurden die Frame-Kategorien ANTIDEMOKRATISCH / ANTI-RECHTSSTAAT und UNTERDRÜCKUNG codiert:

Man diskutiert nun ernsthaft ob geimpfte Gastwirte, die nur Geimpfte bewirten, wieder öffnen dürfen. Wer hätte gedacht dass sich Deutschland, das einst das Aushängeschild einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft war, 2021 zum Impf-Apartheidstaat entwickelt. #Impfzwang

(Tweet vom 2. Mai 2023)

Tweets mit hoher Zustimmung stammen fast ausschließlich aus den Quartalen 3 und 4. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass der Diskurs in diesen Zeiträumen mehr Teilnehmende und entsprechend mehr Aufmerksamkeit anzog, was wiederum zu einer höheren Anzahl an Reaktionen führte. Auffällig ist jedoch, dass Tweets mit relativ hoher Zustimmungsrates – also solche, die trotz einer vergleichsweise kleinen Follower*innenschaft der Verfassenden viel Zustimmung erhielten – im vierten Quartal gar nicht vertreten waren. Dies könnte darauf hindeuten, dass sich zu diesem Zeitpunkt bereits feste Wortführer*innen innerhalb des Diskurses etabliert hatten. Der beliebteste Tweet, mit insgesamt 3.391 Likes und 861 Retweets, stammte zudem von der Person mit der größten Follower*innenzahl (121.528 zum Zeitpunkt der Datenerhebung):

Krieg ist Frieden.

Unfreiheit ist Freiheit.

Lernen wir bei George Orwell.

Und bei #AnneWill lernen wir gerade, dass #Impfpflicht kein #Impfzwang ist.

(Tweet vom 21. November 2021)

6 Diskussion

6.1 Diskurs unter dem Framing eines Impfzwangs

Im Zuge der Corona-Pandemie scheint es so, dass der Begriff „Impfzwang“ zu einem polarisierenden Reizwort und strategischem Kampfbegriff avanciert ist. Der Begriff stellt eine Modifikation des Terminus „Impfpflicht“ dar. Das damit verbundene Framing substituiert die moralischen und solidarischen Konnotationen des Wortes „Pflicht“ durch Implikationen von (potenzieller) Gewaltanwendung, die bei dem Wort „Zwang“ mitschwingen. Der für die Erstellung des Diskurses verwendete Kernframe (#Impfzwang) suggeriert, dass ungeimpften Personen körperliche oder psychische Gewalt angedroht oder zugefügt wird, um diese zu einer COVID-19-Impfung zu nötigen. Folgerichtig spiegeln die im Diskurs identifizierten Frames diese empfundene Realität wider:

Darstellungen, nach denen Diskursteilnehmende sich und andere ungeimpfte Personen als Opfer interpretierten, waren häufig zu beobachten, insbesondere innerhalb der Frame-Kategorien UNTERDRÜCKUNG, VERLUST & OPFER und ANGRIFF & AGGRESSION. Frames, die die subjektiv erlebte Realität der Diskursteilnehmenden als direkte oder indirekte Gewalt deuteten, interpretierten diese Gewalt meist als von oben kommend, was durch die häufig vorkommenden Frame-Kategorien TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG, UNTERDRÜCKUNG und UNVERHÄLTNISMÄßIGKEIT & WILLKÜR verdeutlicht wird. Welchen höhergestellten Institutionen, Organisationen oder Personen diese Handlungen zugeschrieben werden, bleibt indes oft vage, da in den Tweets meist allgemein von „sie“, „die“ oder „die

da oben“ die Rede ist. Diese Beobachtungen sind interessant, weil sie auf eine tief verwurzelte Misstrauenskultur gegenüber Autoritäten hinweisen. Zudem könnte die angesprochene Vagheit als rhetorische Technik dienen, um ein breites Spektrum an Ängsten und Unzufriedenheiten zu adressieren, ohne direkte Anschuldigungen zu erheben. Dies wirft Fragen nach den kommunikativen Vorzügen einer solchen Strategie für die Verfassenden auf, sowie deren Wirkung auf die Rezipierenden.

In den differenzierteren Tweets wird die subjektiv erlebte Gewalt vorrangig dem deutschen Staat und seinen politischen Vertreter*innen zugeschrieben. Die Interpretation politischer Entscheidungen als Unterdrückungsinstrument gegen Ungeimpfte ist ein wiederkehrendes Motiv. Andere Institutionen und Organisationen, wie Medien, Ärzteschaft und Pharmedien, wurden ebenfalls benannt, waren jedoch verhältnismäßig seltener Inhalt des Framings. Häufige Zuschreibungen von bewusster Täuschung und/oder Manipulation innerhalb der Frame-Kategorie TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG werfen die Frage auf, ob eine grundsätzliche Skepsis gegenüber staatlichen Institutionen und politischen Prozessen bereits vor der Pandemie bestand. In Verbindung hierzu steht auch die Frage, welche langfristigen Effekte diese auf die politische Kultur und das Vertrauen in demokratische Institutionen haben könnte.

Die sporadische Erwähnung elaborierter Verschwörungstheorien, wie z.B. QAnon, deutet darauf hin, dass der Diskurs unter #Impfzwang nicht das gesamte Spektrum der heterogenen Impfgegnerschaft abbildet. Es ist anzunehmen, dass die Verwendung des Suchkriteriums #Impfdiktatur zu einer anderen Zusammensetzung des Diskurses geführt hätte. Der Frame „Impfdiktatur“ impliziert eine noch radikalere Vorstellung, nämlich die eines totalitären Gesundheitsstaates, der seine Bürger unterdrückt – eine Vorstellung, die elaborierten Verschwörungsmysmen nähersteht als die weitgefasste Annahme von Gewalt gegen ungeimpfte Personen.

Neben dem angesprochenen Sentiment des Misstrauens spielt auch Angst eine zentrale Rolle innerhalb des #Impfzwang-Diskurses. Dass die Frame-Kategorie UNWIRKSAME/GEFÄHRLICHE IMPFUNG / HARMLOSE KRANKHEIT insgesamt am dritthäufigsten verwendet wurde, zeigt die Prämisse des untersuchten Diskurses: Politische Maßnahmen zur Impftransparenz oder Privilegien für Geimpfte werden vor allem deshalb als direkte oder indirekte Gewalt gewertet, weil die befürchteten Risiken der Impfung – seien es kurzfristige oder potenziell langfristige Nebenwirkungen – als bedrohlicher wahrgenommen werden, als die Konsequenzen einer COVID-19-Infektion. Diese Risikoverzerrung zeigt sich auch darin, dass die Belastung des Gesundheitssystems und daraus resultierende Risiken, wie der erschwerte Zugang zu intensivmedizinischer Versorgung bei schweren COVID-19-Verläufen, im Diskurs nahezu ignoriert werden. Im ausgewerteten Korpus wurde lediglich eine Erwähnung, die diese Zustände negiert, gefunden. Es ist anzumerken, dass der analysierte Diskurs maßgeblich vom Effekt einer Echokammer geprägt ist. Der Hashtag #Impfzwang dient als eindeutig negativer Frame und signalisiert die bereits feststehende ablehnende Haltung der Verfassenden zur COVID-19-Impfung. Solch eine Echokammer fördert die

Tendenz, dass bestimmte Aspekte des Themas nicht angesprochen werden, weil sie mit dem eingegrenzten Kreis an Diskursteilnehmenden nicht resonieren. Dennoch ist es wichtig zu betonen, dass die fehlende Präsenz bestimmter Fakten wahrscheinlich mit den Informationsquellen der Diskursteilnehmenden zusammenhängt, die deren Sicht auf die Ereignisse prägen.

Anhand der vorliegenden Analyse kann nicht bewertet werden, inwieweit die Realität überlasteter Krankenhäuser von den Diskursteilnehmenden wahrgenommen oder in ihrer Bedeutung für den Krankheitsverlauf erkannt wurde. Es bleibt offen, ob die Schutzwirkung der COVID-19-Impfungen gegen eine Hospitalisierung in Frage gestellt oder ignoriert wurde. Diese Unklarheiten werfen weitere Fragen auf, etwa inwieweit soziale Medien Ängste schüren und inwiefern Medienkompetenz sowie der Zugang zu verlässlichen Informationen die öffentliche Interpretation wissenschaftlicher Erkenntnisse beeinflussen.

Die beobachtete Polarisierung innerhalb des Diskurses wird besonders dadurch unterstrichen, dass bestimmte Frames gänzlich fehlen: Angesichts vielfacher Erwähnungen von Impfschäden und Impftoten innerhalb der Frame-Kategorie UNWIRKSAME/GEFÄHRLICHE IMPFUNG / HARMLOSE KRANKHEIT hätte es nahegelegen, dass durch die Impfung geschädigte Menschen als Opfer eines staatlich auferlegten Impfzwangs dargestellt werden. Dies könnte darauf hinweisen, dass innerhalb der Diskursgemeinschaft selektiv Narrative gefördert werden, die die eigene Position stärken, während andere, die der Gruppenkohäsion entgegenstehen könnten, vermieden werden. Die Tendenz, bestimmte Perspektiven auszublenden, spricht noch einmal dafür, dass der untersuchte Diskurs zunehmend einer Echokammer ähnelt, in der konträre Ansichten keinen Platz finden.

6.2 Erkenntnisse aus Tweets mit hoher Zustimmung und Entwicklung des Diskurses

Gerade Tweets, die eine hohe Zustimmung in Form von Likes und Retweets erhielten, spiegeln wider, welche Themen und Meinungen innerhalb des untersuchten Diskurses Anklang finden und geben Aufschluss darüber, wie die Diskursteilnehmenden die Realität subjektiv interpretieren. Sie verdeutlichen, dass die Annahme einer Unterdrückung ungeimpfter Personen (UNTERDRÜCKUNG), die vermeintliche Manipulation durch Politik, Medien und Medizin (TÄUSCHUNG / MANIPULATION / VERSCHWÖRUNG) sowie die Auffassung, dass die Risiken einer COVID-19-Impfung die einer Erkrankung übersteigen (UNWIRKSAME/GEFÄHRLICHE IMPFUNG / HARMLOSE KRANKHEIT), zentrale Säulen des Diskurses sind.

Die Frame-Kategorie INKOMPETENZ, die Politiker*innen Dummheit oder Unfähigkeit unterstellt, fand vornehmlich in Tweets Resonanz, deren Verfasser*innen über eine große Follower*innenbasis und entsprechende Reichweite verfügen. Im Gegensatz dazu waren solche Frames innerhalb des Gesamtkorpus, der alle Tweets mit mindestens 100 Likes einschloss, weniger präsent. Diese Tatsache ist wahrscheinlich damit zu erklären, dass auf Twitter ein gemäßigteres Framing wie die Unterstellung von

Dummheit weniger Aufmerksamkeit erregt als radikalere Narrative, wie z.B. die Unterstellung bewusster Manipulation. Die Abwesenheit von Tweets mit hoher Zustimmung aber geringer Zahl an Follower*innen im vierten Quartal deutet darauf hin, dass der Diskurs zunehmend isoliert stattfand und sich bestimmte Wortführer*innen herauskristallisiert hatten. Dies könnte die Entstehung einer gefestigten Echokammer signalisieren.

Eine Analyse der Diskursentwicklung über das Jahr hinweg offenbart eine Tendenz zu immer radikaleren Vergleichen und Interpretationen, insbesondere ab dem zweiten Quartal. Dieser Zeitraum korrespondiert mit der Einführung des digitalen Impfnachweises und Diskussionen um Privilegien für Geimpfte. Die beobachtete Radikalisierung könnte durch eine verstärkte Isolation und den Rückzug in ideologische Filterblasen begünstigt worden sein, was den Echokammer-Effekt im Laufe des Jahres verstärkt haben könnte.

Im dritten Quartal erreichte der Diskurs seinen Höhepunkt, was möglicherweise durch die Einführung von Beschränkungen für Ungeimpfte, erweiterte Freiheiten für Geimpfte und zunehmende Demonstrationen gegen Corona-Maßnahmen bedingt war. Die Veränderung der Frame-Kategorien im Jahresverlauf, beispielsweise die Abkehr von dialogorientierten Formulierungen hin zu einseitigen Proklamationen, zeigt die Verschiebung von einer suchenden, bestätigenden Kommunikation hin zu einer feststehenden Rhetorik. Diese Beobachtung deutet nicht nur auf eine zunehmende Polarisierung und Isolation der beteiligten Diskursteilnehmer*innen hin, sondern legt auch nahe, dass sich die Positionen der Diskursteilnehmenden zunehmend gefestigt und verhärtet haben.

Abschließend stellt sich die Frage, wie Echokammern durchbrochen werden können, um einen vielfältigeren und konstruktiveren Diskurs zu ermöglichen. Dies bleibt eine wesentliche Herausforderung für die Gestaltung öffentlicher Debatten und die Förderung einer ausgewogenen öffentlichen Meinungsbildung.

6.3 Limitationen

Aufgrund der Begrenzung des Korpus auf isolierte Textinhalte gingen nicht nur viele Diskursbeiträge für die Analyse verloren, auch der Aspekt der Verlinkung und Interaktion auf Twitter (heute X) konnte nicht berücksichtigt werden. Somit gibt diese Forschungsarbeit auch keinen vollständigen Überblick über den impfgegnerischen Diskurs, sondern erlaubt lediglich einen ersten Einblick in Themen, deren Darstellungen und Deutungen. Trotz kontextbasierter Analyse ist auch das Wissen über außertextuelle Faktoren begrenzt, wie implizite Referenzen auf andere Diskurse, Insider der Echokammer oder indirekt Gesagtes. Zudem gaben die entwickelten Frame-Kategorien zwar Einblicke in die Inhalte der verwendeten Frames, konnten jedoch nur in begrenztem Maße abbilden, wann der Diskurs zu radikaleren Frames überging. So bezeichnen die Kategorien zwar bereits Frames von unterschiedlicher Radikalität (z.B. UNVERHÄLTNISSMÄßIGKEIT & WILLKÜR gegenüber ANGRIFF & AGGRESSION) stellen allerdings

nicht dar, wenn sich ein radikaleres Framing innerhalb einer Kategorie entwickelt hat (z.B. Nazi-Bezeichnungen innerhalb der Kategorie WARNUNG).

Zuletzt hat auch der Zustimmungswert von Tweets nur eine begrenzte Aussagekraft. Schließlich hängt der Erfolg eines Tweets nicht nur von seinem Inhalt (und seinen Frames) und der Zahl an Follower*innen ab: Manchmal ist das Timing (Tageszeit und Kontext) entscheidend, manchmal ist es eine Frage des Glücks oder der Kontakte (z.B. wenn ein Tweet früh von einer Person mit großer Follower*innenschaft geteilt wurde). Außerdem ist viel Aufmerksamkeit in Form von Retweets nicht mehr als ein Anhaltspunkt für die Beliebtheit, da die Retweet-Zahl auch Quotes enthält, die nicht positiv sein müssen.

6.4 Ausblick

Die Untersuchung des impfgegnerischen Diskurses über die Plattformen von sozialen Medien bietet einen der wenigen Zugangspunkte in die sog. „Wissensparallelwelt“ einer Bewegung, die sich nach außen stark isoliert und sich generell nur ungern erforschen lässt. Vor diesem Hintergrund wäre die Erweiterung des Korpus um Tweets mit Bildern, Videos, Links und Quotes vielversprechend. Eine Erweiterung der Methodik und Frame-Kategorie im Hinblick auf Text-Bild-Inhalte könnte somit wertvolle Einblicke und Erkenntnisse generieren. Auch der Diskurs in Form von Kommentaren und gegenseitiger Verlinkung auf Twitter bzw. heute auf X wäre interessant für weiterführende Untersuchungen. Mehr Aufschluss über hinter dem Framing liegende Motive und Werte könnte außerdem eine Typologie der Impfpflicht-Gegnerinnen auf X geben.

Da festgestellt werden konnte, dass die am häufigsten codierten Frames sich auf (politische) Autoritäten bezogen, bietet sich außerdem aufbauende Forschung an, die untersucht, inwieweit die Frame-Kategorien miteinander korrelieren bzw. innerhalb eines Tweets vertreten sind. Da zudem zahlreiche Hinweise auf die Bildung und Verhärtung einer Echokammer gefunden werden konnten, wäre auch die genauere Untersuchung von Dynamiken, die sich innerhalb dieser Echokammer widerspiegeln, spannend. Ihre größte Relevanz würde die vorliegende Forschungsarbeit aber vermutlich dadurch entfalten, wenn sie dazu beiträgt, Ansatzpunkte zu identifizieren, die das Potenzial haben, einen konstruktiveren, pluralistischen Diskurs zu fördern.

7 Literaturverzeichnis

- Andrews, Amelia/Clawson, Rosalee/Gramig, Benjamin/Raymond, Leigh (2017): Finding the Right Value: Framing Effects on Domain Experts. In: *Political Psychology*, Jg. 38, Nr. 2, S. 261–278. DOI: 10.1111/pops.12339.
- Busse, Dietrich (2013): Diskurs – Sprache – Gesellschaftliches Wissen. Perspektiven einer Diskursanalyse nach Foucault im Rahmen einer Linguistischen Epistemologie. In: Dietrich Busse (Hg.): *Linguistische Diskursanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Interdisziplinäre Diskursforschung), S. 147–188.
- Donati, Paolo (2006): Die Rahmenanalyse politischer Diskurse. In: Reiner Keller/Andreas Hiersland/Werner Schneider/Willy Viehöver (Hg.): *Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 1: Theorien und Methoden*, 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 147–177.
- Druckman, James (2011): What's it all about? Framing in political science. In: Gideon Keren (Hg.): *Perspectives on framing*. New York: Psychology Press / Taylor & Francis, S. 279–300.
- DWDS (10.11.2023): Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart, [online] <https://www.dwds.de/wb/Impfzwang> [10.11.2023].
- Entman, Robert (1993): Framing. Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: *Journal of Communication*, Jg. 43, Nr. 4, S. 51–58. DOI: 10.1111/j.1460-2466.1993.tb01304.x.
- Fraas, Claudia (2013): Frames – ein qualitativer Zugang zur Analyse von Sinnstrukturen in der Online-Kommunikation. In: Barbara Frank-Job/Alexander Mehler/Tilman Sutter (Hg.): *Die Dynamik sozialer und sprachlicher Netzwerke. Konzepte, Methoden und empirische Untersuchungen an Beispielen des WWW*. Wiesbaden: Springer VS, S. 259–283.
- Gotsbachner, Emo (2019): Diskursanalytischer Erklärungsanspruch und Kritik. Wahrnehmung und Wirkmächtigkeit politischer Diskurse quer über heterogene Milieus. In: Antje Langer/Martin Nonhoff/Martin Reisigl (Hg.): *Diskursanalyse und Kritik*. Wiesbaden: Springer VS (Interdisziplinäre Diskursforschung), S. 345–372.
- Holzer, Boris/Koos, Sebastian/Meyer, Christian/Otto, Isabell/Panreck, Isabelle-Christine/Reichardt, Sven (2021): Einleitung: Protest in der Pandemie. In: Sven Reichardt (Hg.): *Die Misstrauensgemeinschaft der "Querdenker". Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive*. Frankfurt: Campus Verlag, S. 7–28.
- Holzer, Boris (2021): Zwischen Protest und Parodie. In: Sven Reichardt (Hg.): *Die Misstrauensgemeinschaft der "Querdenker". Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive*. Frankfurt: Campus Verlag, S. 125–158.
- Jecker, Constanze (2014): *Entmans Framing-Ansatz. Theoretische Grundlegung und empirische Umsetzung*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Kann, Christoph/Inderelst, Lars (2018): Gibt es eine einheitliche FrameKonzeption? Historisch-systematische Perspektiven. In: Alexander Ziem/Lars Inderelst/Detmer Wulf (Hg.): *Proceedings of the Interdisciplinary Workshop. „Frame-Theorien im Vergleich: Modelle, Anwendungsfelder, Methoden“*. Düsseldorf: düsseldorf university press (Proceedings in Language and Cognition, 2), S. 25–68.
- Matthes, Jörg (2014): *Framing*. Baden-Baden: Nomos (Konzepte. Ansätze der Medien- und Kommunikationswissenschaft, 10). DOI: 10.5771/9783845260259.
- Maurer, Wolfgang (2007): Impfskeptiker - Impfgegner. Von einer anderen Realität im Internet. In: *Pharmazie in unserer Zeit*, Jg. 37, Nr. 1, S. 64–70. DOI: 10.1002/pauz.200700252.

- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*, 12. Aufl., Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik).
- Meyer, Christiane/Reiter, Sabine (2004): Impfgegner und Impfskeptiker. Geschichte, Hintergründe, Thesen, Umgang. In: *Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, Jg. 47, S. 1182–1188. DOI: 10.1007/s00103-004-0953-x.
- Mukerji, Nikil (2018): What is Fake News? In: *Ergo, an Open Access Journal of Philosophy*, Jg. 5, Nr. 35, S. 923–946. DOI: 10.3998/ergo.12405314.0005.035.
- Neuber, Matthias (2021): Fake News, Pandemien, Verschwörungstheorien. Neuere philosophische Literatur zu Fragen unserer Zeit. In: *Zeitschrift für philosophische Forschung*, Jg. 75, Nr. 4, S. 599–613. DOI: 10.3196/004433021834259345.
- Oswald, Michael (2019): *Strategisches Framing. Eine Einführung*, Wiesbaden: Springer VS. DOI: 10.1007/978-3-658-24284-8.
- Pantenburg, Johannes/Reichardt, Sven/Sepp, Benedikt (2021): Wissensparallelwelten der "Querdenker". In: Sven Reichardt (Hg.): *Die Misstrauensgemeinschaft der "Querdenker". Die Corona-Proteste aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive*, Frankfurt: Campus Verlag, S. 29–66.
- Statista Research Department (26.04.2022): Twitter: Zahlen und Daten zum Kurznachrichtendienst, [online] <https://de.statista.com/themen/99/twitter/#dossierKeyfigures> [14.06.2022].
- Stegbauer, Christian (2018): *Shitstorms. Der Zusammenprall Digitaler Kulturen*, Wiesbaden: Springer. DOI: 10.1007/978-3-658-19955-5.
- Wehling, Elisabeth (2016): *Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet - und daraus Politik macht*, Köln: Herbert von Halem Verlag (Edition Medienpraxis, 14).
- Welzenbach-Vogel, Ines (2021): Gefilterte Ansichten. Zur Rolle von Filterblasen und Echokammern bei der Nutzung, Verarbeitung und Aneignung von Fake News und Verschwörungstheorien. In: Michael Bauer/Laura Deinzer (Hg.): *Zwischen Wahn und Wahrheit. Wie Verschwörungstheorien und Fake News die Gesellschaft spalten*. Berlin: Springer, 185-209. DOI: 10.1007/978-3-662-63641-1_8.
- Ziem, Alexander/Pentzold, Christian/Fraas, Claudia (2018): Medien-Frames als semantische Frames. Aspekte ihrer methodischen und analytischen Verschränkung am Beispiel der ‚Snowdon-Affäre‘. In: Alexander Ziem/Lars Inderelst/Detmer Wulf (Hg.): *Proceedings of the Interdisciplinary Workshop. „Frame-Theorien im Vergleich: Modelle, Anwendungsfelder, Methoden“*. Düsseldorf: düsseldorf university press (Proceedings in Language and Cognition, 2), S. 155–184.
- Zoglauer, Thomas (2021): *Konstruierte Wahrheiten. Wahrheit und Wissen im postfaktischen Zeitalter*, Wiesbaden: Springer Fachmedien. DOI: 10.1007/9